

Kultur

Kultur

Wie bereits im Verwaltungsbericht 1996 zu Punkt 1) angemerkt, wurde das Wissenschaftsreferat auf Grund der neuen Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien mit Wirksamkeit vom 29. November 1996 unter Beibehaltung seiner bisherigen Agenden als Gruppe Wissenschaft in die Magistratsabteilung 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung eingegliedert. Der gegenständliche Verwaltungsbericht der Kulturabteilung umfaßt daher diesen Bereich nicht mehr.

Der folgende Tätigkeitsbericht der Kulturabteilung für das Verwaltungsjahr 1997 ist nach der abteilungsinternen Referatseinteilung gegliedert und bietet einen detaillierten Überblick über das - trotz Entfall des Bereiches Wissenschaft - nach wie vor vielfältige Tätigkeitsfeld dieser Dienststelle und das breite Spektrum der Aktivitäten und Maßnahmen des abgelaufenen Jahres. Der Bericht versteht sich wie bisher auch als Dokumentation der steten Ausrichtung auf ein modernes und effizientes Kulturmanagement.

Im Rahmen der budgetären Vorgaben und der damit verbundenen Einsparungs- bzw. Umverteilungsmaßnahmen konnte eine auf die Interessen der Bevölkerung bezogene sowie effektive und dem guten Ruf Wiens als Kulturstadt entsprechende Kulturpolitik weitgehend realisiert werden.

Im Jahr 1997 sind wieder eine große Anzahl von Projekten, die diesem Grundsatz folgen, gefördert worden.

Besonders hervorzuheben ist der 200. Geburtstag von Franz Schubert, der 1997 den künstlerischen Schwerpunkt im Bereich der Musik darstellte.

Im einzelnen ist folgendes festzuhalten:

1.) Musik

1997 stand künstlerisch ganz im Zeichen der Feiern des „200. Geburtstages von Franz Schubert“. Der Österreichische Sängerbund veranstaltete ein großes Schubert-Chorfest im Musikverein. Der Schubertbund und die Schubertgesellschaft Wien gestalteten interessante Programme mit bekannten und unbekanntem Werken. Neben Franz Schubert feierte man aber auch noch andere große Komponisten: Der Dommusikverein St. Stephan gedachte mit dem „Deutschen Requiem“ Johannes Brahms (100. Todestag) und die Evangelische Kantorei mit dem Oratorium „Elias“ Felix Mendelssohn Bartholdys (150. Todestag). Einem in Vergessenheit geratenen österreichischen Komponisten - Erich Wolfgang Korngold (100. Geburtstag) - widmete das Konzerthaus ein Jubiläumskonzert.

In Wien sind es drei große Gesellschaften, die als Konzertveranstalter den Schwerpunkt traditioneller Musik in Wien präsentieren. Die Gesellschaft der Musikfreunde, die Wiener Konzerthausgesellschaft und die Musikalische Jugend Österreichs. Letztere ist besonders bemüht, für Jugendliche zu günstigen Einzelpreisen oder Abonnements (16.000) ein erstes „Kennenlernen“ mit Musik zu ermöglichen. Aber nicht nur die Jugend zur Musik zu führen, sondern jungen Künstlern, die aktiv Musik machen wollen, bietet die Musikalische Jugend Österreichs ein erstes Podium.

Es ist besonders wichtig, so früh als möglich mit der Musikerziehung zu beginnen, das Interesse an einem Instrument zu wecken, aber gleichzeitig jungen Künstlern die Möglichkeit zu bieten, Erfahrungen zu sammeln und im praktischen Arbeiten ihr Können zu erweitern. Der Verein Musica Juventutis, das Wiener Jeunesse-Orchester und das Gustav Mahler Jugendorchester nehmen sich mit großem Erfolg dieser Aufgabe an. Das Gustav-Mahler-Jugendorchester, von Claudio Abbado ins Leben gerufen, setzt sich, nach Probespielen in diversen Städten, für zwei Tourneen (Oster- und Sommertournee) pro Jahr immer neu zusammen. Bekannte Dirigenten erarbeiten mit den jungen Musikern in mehrwöchigen Probephasen ein Programm, mit dem sie dann auf Tournee gehen. Die jährlich steigenden Anmeldungen bei den Probespielen sind Zeichen dafür, daß dieser eingeschlagene Weg von den Jugendlichen angenommen wird und unbedingt weitergeführt werden soll. Die internationale Bedeutung wird dadurch unterstrichen, daß das Orchester unter der Patronanz des Europarates steht und daß verschiedene Städte (Wien, Bozen, Paris, Valencia) „Residenzen“ gründen, d.h. sie stellen erhebliche finanzielle Mittel für die Probephasen zur Verfügung.

Das Musikreferat unterstützt finanziell auch Wettbewerbe. Für Sänger ist zweifellos der Belvedere-Hans-Gabor-Gesangswettbewerb (seit 1995 steht dieser Name in Erinnerung an den langjährigen Direktor der Kammeroper Hans Gabor und Gründer dieses Wettbewerbes), durchgeführt von der Wiener Kammeroper, ein ganz wichtiger Schritt auf die Bretter, die die Welt bedeuten. Bei diesem Wettbewerb wird nicht nur die Oper, sondern auch die Operette in einer eigenen Ausscheidung gefördert. Vorausscheidungen in diversen Großstädten Europas und den USA bringen für das Finale in Wien schon ein unglaublich hohes Niveau von Künstlern. Das besondere an dieser Veranstaltung ist die Tatsache, daß durch die Jury, zusammengesetzt aus Intendanten bekannter Opernhäuser, nicht nur Geldpreise, sondern auch Engagements an die Sieger vergeben werden. Ein Beispiel dafür ist Angelika Kirchschrager, die neben ihrer Mitwirkung bei den Salzburger Festspielen ein Engagement an der Wiener Staatsoper erhalten hat. 1997 ist sie auch an der Mailänder Scala und an der Metropolitan Opera in New York engagiert gewesen. Für Sänger mit abgeschlossener Ausbildung ist zweifellos das Wiener Musikseminar und die Wiener Meisterkurse eine Möglichkeit, bei renommierten internationalen Künstlern den letzten Schliff zu bekommen.

Aber auch für die Instrumentalisten bietet Wien als Austragungsort des Fritz-Kreisler-Violinwettbewerbes (alle vier Jahre; nächster Termin 2000) und des Beethoven-Klavierwettbewerbes (1997 fand der 10. Wettbewerb statt) große Chancen. Sieger finden oft nach erfolgreich absolviertem Probespiel Aufnahme im Orchester der Stadt Wien, den Wiener Symphonikern, oder starten eine Solokarriere, wie beispielsweise Stefan Vladar.

Die Hinführung zur Musik kann nicht früh genug erfolgen. Und da kommt dem Kunstverein Wien besondere Bedeutung zu. In unzähligen Veranstaltungen, die den diversen Altersstufen der Kinder angepaßt sind, wird nicht nur präsentiert, sondern auch zum aktiven Mitmachen animiert. Z.B. die Kindermusikwoche in den Semesterferien oder die Kinderkonzerte, in denen immer ein zeitgenössischer Komponist vorgestellt wird. Im Juni findet immer das große Kinderfestival „Kinderklang“ statt, eine Veranstaltung, die der Kunstverein in Zusammenarbeit mit der Musikalischen Jugend Österreichs durchführt.

Die in der Hauptsache vom Musikreferat geförderten Ensembles haben in ihren Programmen die Klassik als Schwerpunkt, z.B. die Wiener Symphoniker, die Wiener Akademie oder das 1. Frauenkammerorchester von Österreich. Das Clemencic Consort nimmt sich besonders den Werken der Renaissance und des Barock an. Aber auch die zeitgenössischen Werke und ihre Komponisten werden durch die verschiedensten Ensembles in höchster Qualität präsentiert. Neben dem Ensemble 20.Jhdt, dem Ensemble „die reihe“ und dem Ensemble Kontrapunkte ist es das Klangforum Wien, das in den letzten vier Jahren neben inländischen Erfolgen, besonders im Ausland Ansehen und Anerkennung finden konnte. Das Ensemble Wiener Collage feierte 1997 sein 10jähriges Bestandsjubiläum.

Immer größer wird die Gruppe derer, die sich der Jazzmusik verschrieben haben und es zu schätzen wissen, daß auch hier in Wien, neben dem großen Jazzfest im Sommer, immer wieder die verschiedensten aktuellen Strömungen dieser Musikrichtung präsentiert werden. Ob durch das Jazzland, das Vienna Art Orchestra oder den Verein Porgy & Bess, das Programm ist vielfältig und interessant.

Wenn man von Wien spricht, denkt man vielleicht in erster Linie an die traditionelle Wiener Musik von Strauß, Lanner, Lehár, Ziehrer und Stolz. Ein Ensemble, das 1997 sein 52jähriges Bestandsjubiläum feiert und unter dem großen persönlichen Einsatz seines Leiters, Prof. Eduard Macku, sich diesem Genre verschrieben hat, ist das Franz-Lehár-Orchester. In den Sonntagnachmittagskonzerten bringt der 96jährige Prof. Macku Schwung und Begeisterung über die Bühne.

Besonderen Erfolg beim Publikum konnten die Freiluftaufführungen von Mozartopern in Schönbrunn („Die Zauberflöte“) vor der Römischen Ruine verzeichnen, veranstaltet von der Wiener Kammeroper. Besonders zu erwähnen sind die Eigenveranstaltungen des Musikreferates „KlangBogen Wien“. In diesem Zusammenhang wird folgendes näher ausgeführt:

KlangBogen Wien

28. Juni bis 7. September 1997

Mit mehreren spannenden und auch ungewöhnlichen Spielorten, einem neuen musikprojektbezogenen Blocksystem und einem kontroversiell ausgerichteten Programm versuchte der KlangBogen '97, das Wiener Sommer-Kulturlieben neu zu strukturieren. Das Festival stand unter dem Motto „Sommer(t)räume“.

Sowohl Open-Air- als auch Indoor-Musiktheaterprojekte standen auf dem Programm. Sie öffneten Wiens Vergangenheit, ließen Wolfgang Amadeus Mozart wie Johann Strauß wiederkehren und brachen Grenzen für Neues und Fremdes. Der neue KlangBogen schaffte der Jungen Szene eine Plattform und bot dem Kulturtourismus ein faszinierendes Instrument.

Schloß Schönbrunn, Theater an der Wien, Musikverein, Konzerthaus, Augustinerkirche und das Schubert-Geburtshaus waren die wichtigsten Standorte des Wiener Sommerfestivals 1997.

Kartenverkauf

Einzelkarten

Die Einzelkarten für den KlangBogen 1997 wurden in folgenden Preiskategorien aufgelegt:

„Die Fledermaus“ vor dem Schloß Schönbrunn:	650 S, 550 S, 400 S, 250 S.
Ballett im Theater an der Wien:	1.200 S, 1.100 S, 980 S, 890 S, 690 S, 490 S.
Mozartopern im Theater an der Wien:	750 S, 650 S, 550 S, 250 S, 100 S.
„Simplicius Simplicissimus“ im Semper Depot:	300 S.
Orchesterkonzerte im Musikverein und Konzerthaus:	680 S, 580 S, 480 S, 400 S, 300 S, 150 S.
Wiener Philharmoniker - Abschlußkonzert:	950 S, 80 S, 700 S, 600 S, 450 S, 200 S.

Ermäßigungen

Abonnements

Das Mozart-Abonnement beinhaltete drei Opernvorstellungen des Zyklus Mozart von A-Z nach freier Wahl zum Preis von S 990,-.

Das Shakespeare-Abonnement beinhaltete drei Konzertvorstellungen des Zyklus Shakespeare in der Musik nach freier Wahl zum Preis von S 990,-.

Das Brahms-Abonnement umfaßte vier Orchesterkonzerte (10.8., 16.8., 22.8., 7.9.) zum Preis von S 1.320,-.

Double Ticket

Bei Bestellung von zwei Karten für zwei verschiedene Klangbogen-Aufführungen im Vorverkauf wurden die Karten um 10 Prozent ermäßigt.

Restkarten

Ermäßigte Restkarten für Schüler, Studenten, Pensionisten und Präsenzdiener wurden nach Maßgabe an der Abendkasse angeboten.

Gesamtbesucheranzahl: 28.972 (Eigenveranstaltungen)

Eigenveranstaltungen:

„Die Fledermaus“:	21 Vorstellungen, davon wetterbedingt 7 Vorstellungen abgesagt
Orchesterkonzerte:	15 Konzerte, davon zwei Konzerte auf Grund Erkrankung von M. Rostropowitsch abgesagt.
Schubert-Geburtshaus:	10 Konzerte
Mozartopern im Theater an der Wien:	17 Abende
Veranstaltungen im Semper Depot:	6 Veranstaltungen

Fremdveranstaltungen: 21 (11 Ballettabende im Theater an der Wien und 10x Orgelkunst in der Augustinerkirche)

Kartenerlös - Eigenveranstaltungen: S 6,926.418,-

OsterKlang

22. März bis 1. April 1997

Das vom 22. März bis 1. April 1997 erstmals stattgefunden Festival OsterKlang Wien konnte sich sowohl im heimischen als auch internationalen Musikleben erfolgreich etablieren. Die große Anerkennung, die das Festival OsterKlang von Beginn an erringen konnte, dokumentieren die hohe Gesamtauslastung von 92 Prozent und das rege Interesse der Medien.

Dementsprechend hoch sind die Erwartungen gegenüber der zukünftigen Entwicklung von OsterKlang. In seiner programmatischen Ausrichtung wird der OsterKlang auch weiterhin sehr der Osterzeit verpflichtet sein.

Kartenverkauf

Einzelkarten

Wr. Philharmoniker im Musikverein:	950 S, 850 S, 750 S, 650 S, 550S, 450 S, 200 S.
„Lazarus“:	450 S, 350 S, 250 S.
„Parsifal“:	1.600 S, 1.200 S, 900 S, 450 S.
„La Desposizione“:	350 S, 200 S.
Osternachtskonzert:	180 S.
Wr. Symphoniker:	450 S, 410 S, 350 S, 300 S, 210 S.
Keith Jarett, „Paulus“:	750 S, 650 S, 550 S, 450 S, 400 S, 250 S, 130 S.

Ostermesse: Schubert, Messe in

B-Dur im Stephansdom

Freier Eintritt

Abonnements

JLP: 23.3. Johannespassion und 25.3. oder 26.3. Lazarus und 1.4. Paulus zum Preis: S 1.800,- 1.350,- 1.000,-

Osterpromenade: 28.3. Desposizione und 29.3. Lazarus und 1.4. Paulus zum Preis: S 2.000,- S 1.650,- 700,-

Goldene Ostern: 30.3. Wiener Symphoniker und 31.3. Jarett und 1.4. Paulus zum Preis: S 1.700,- 1.250,- 600,-

Double-Ticket

Bei Bestellung von 2 Karten (Double-Ticket) für 2 unterschiedliche OsterKlang-Ereignisse wurden die Karten um 10 Prozent ermäßigt. Die Anzahl der bestellten Karten muß bei beiden Veranstaltungen jeweils gleich sein. Double-Tickets waren im Vorverkauf erhältlich (per schriftlicher/telefonischer Bestellung sowie an den Tageskassen).

Sonstige Ermäßigungen

Ermäßigte Restkarten gab es zum Preis von S 100,- an der Abendkasse für Schüler, Studenten, Pensionisten und Präsenzdiener (jeweils mit Ausweis) nach Maßgabe 10 Minuten vor Vorstellungsbeginn.

Veranstaltungen

Eigenveranstaltungen:	9
Fremdveranstaltungen:	4
Orchesterkonzerte:	7 davon ein Konzert krankheitsbedingt (Keith Jarett) abgesagt
Szenische Aufführungen:	5 Aufführungen
Gesamtbesucheranzahl:	18.972
Karteneinnahmen Eigenveranstaltungen :	S 2,285.810

Aber nicht nur die Förderung der Künstler liegt der Stadt Wien am Herzen, auch den „Konzertraum“ zu erhalten ist Aufgabe der Subventionspolitik. Baukostenzuschüsse tragen viel für die Erhaltung dieser Bauwerke bei. Ebenso wird bei Orgelrenovierungen einzigartiges Kulturgut erhalten.

Unter den zahlreich genannten Förderungen gibt das Musikreferat immer wieder Subventionen zur Durchführung diverser Festivals, z.B. Jazzfest Wien, Wien Modern (dem Festival wurde durch eine internationale Jury der Titel „The Best Festival or Concert Series“ verliehen), Herbstfestival der Musikalischen Jugend Österreichs und für das Frühlingfest (abwechselnd im Konzerthaus und im Musikverein).

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Förderungen einen Bogen von traditioneller Musik über sakrale Musik bis hin zum Avantgardefestival schlägt. Vielfalt und Innovation sind dem Musikreferat oberste Maxime.

2.) Theater, Film und Video

Die bisherige Subventionstätigkeit für die Wiener Privattheater wurde im üblichen Rahmen fortgeführt. Den Mitgliedsbühnen des Wiener Bühnenvereins - einschließlich des Theaters der Jugend und des Raimundtheaters - wurden Betriebssubventionen in der Höhe von S 322,750.000,- gewährt.

Dem Theater an der Wien sind im Jahr 1997 eine Abgangsdeckung in der Höhe von S 148,212.000,- zur Verfügung gestellt worden.

Für die Wiener Privattheater standen im Jahr 1997 S 69,000.000,- zur Verfügung.

Für Zwecke von Entschuldungen wurden 1997 S 500.000,- an die Gruppe 80, S 1,100.000,- an das Interkult Theater, S 3,000.000,- an die Kleine Komödie, S 3,500.000,- an das ODEON, S 2,000.000,- an das Schauspielhaus, S 450.000,- an das Schönbrunner Marionettentheater, S 500.000,- an das Tanzatelier Sebastian Prantl, S 750.000,- an das Tanztheater Homunculus, S 1,100.000,- an das Theater beim Auersperg, S 600.000,- an das Theater bureau, S 550.000,- an das Totale Theater, S 4,000.000,- an das Ensembletheater sowie S 2,500.000,- an das Wiener Ensemble vergeben.

Der Gesellschaft für Musiktheater, dem Verein Pradler Ritterspiele, der Österreichischen Länderbühne - Wiener Tourneetheater und der Komödie am Kai wurden im Jahr 1997 Jahressubventionen von insgesamt S 1,250.000,- zur Verfügung gestellt.

Der Verein Blickdicht erhielt für die Durchführung des Projektes „Wanda Tura“ eine Subvention in der Höhe von S 300.000,-.

Der Verein Ecce homo wurde für die Festivals „Wien ist andersrum 2“ und das „Festival des schlechten Geschmacks“ mit insgesamt S 850.000,- unterstützt.

Dem Internationalen Musikzentrum ist für die Organisation der Wien-Woche in Budapest eine Subvention in der Höhe von S 700.000,- gewährt worden.

Für die Organisation des Multikids Festivals 1997 erhielt das Interkult Theater eine Subvention von S 350.000,-.

Der Kulturverein Alsergrund bekam für die Durchführung des Modeevents „Fashion in Vienna“ eine Subvention von S 350.000,-.

Der Verein Via lana wurde für die „Internationalen Modetage“ im Frühjahr und im Herbst 1997 mit S 700.000,- unterstützt.

Der Theaterverein „Zirkus für einen aufgebundenen Bären“ wurde für das Projekt „Don Quijote, Ritter von der traurigen Gestalt“ mit S 494.000,- gefördert.

Der Verein Kulturkonzepte - Institut zur wissenschaftlichen Erforschung, Erstellung und Vermittlung kultureller Konzepte hat wieder Seminare für freie Kulturschaffende angeboten. Dieses Projekt wurde mit S 360.000,- unterstützt.

Auch für bauliche Renovierungen und Verbesserungen des Sicherheitsstandards der Wiener Bühnen wurden im Jahr 1997 Baukostenbeiträge in der Gesamthöhe von S 26,344.490,- zur Verfügung gestellt.

Die Aktivitäten der Wiener Festwochen wurden von der Stadt Wien durch Subventionen in der Höhe von S 89,500.000,- ermöglicht. Weiters ist dem Verein für die Produktion *Così fan tutte* im Theater an der Wien eine Ausfallhaftung bis zu S 1,978.000,- gewährt worden.

Der Arnold Schönberg Stiftung wurde für die Errichtung eines Arnold Schönberg Centers in Wien ein einmaliger Stiftungsbeitrag von S 5,000.000,-, eine Jahressubvention von S 6,200.000,- sowie eine Ausfallhaftung bis zu S 4,000.000,- zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurden zur Abdeckung der anfallenden „Startup Kosten“ S 14,000.000,- und eine Ausfallhaftung für die Bundesleistung von S 6,500.000,- genehmigt.

Das Wiener Integrationsforum wurde für die Durchführung des „Festivals der Kulturen“ im Jahr 1997 mit S 500.000,- unterstützt.

Die Internationale Kunstkritiker Vereinigung AICA, Sektion Österreich erhielt für die multimediale Veranstaltung „Recycling the future“ eine Subvention von S 500.000,-.

Das Cafe de Chinitas wurde für sein Portrait über die letzten Dudlerinnen Wiens mit S 500.000,- unterstützt.

Dem Verein zur Förderung des künstlerischen Ausdruckstanzes wurden für die Abhaltung der Internationalen Sommertanzwochen und der Performancereihe „IM PULS“ im Jahr 1997 S 6,700.000,- gewährt. Weiters wurden dem Verein ein Mietkostenzuschuß in der Höhe von S 200.000,-, sowie S 6,500.000,- zur Abdeckung der Vorlaufkosten für das „IM PULS Festival 1998“ zur Verfügung gestellt.

Der Verein zur Förderung des internationalen Kulturaustausches im Bereich der Darstellenden Künste wurde für sein Stipendienprogramm für TänzerInnen „danceWEB“ mit S 600.000,- unterstützt.

Der Theatererhalterverband Österreichischer Bundesländer und Städte erhielt für die Mitgliedschaft Wiens einen Mitgliedsbeitrag in der Höhe von S 26.760,-.

Für den Erwerb der Verwertungsrechte von Produktionen mit thematischen Bezug auf Wien erhielt die Kulturmanagement- und VeranstaltungsgesmbH einen Betrag von S 39.600.000,-.

Das Jüdische Institut für Erwachsenenbildung wurde mit einem Kostenzuschuß in der Höhe von S 150.000,- für die Organisation der Jiddischen Theaterwoche gefördert.

Der Jura Soyfer Gesellschaft wurde für die Aufführung „Astoria“ des Théâtre Averse im Ensemble Theater ein Kostenzuschuß in der Höhe von S 75.000,- gewährt.

Mit einem Kostenzuschuß von S 50.000,- konnte ein Gastspiel des K & K Experimentalstudios in St. Petersburg mit der Produktion „Sieg über die Sonne“ ermöglicht werden.

Dem Verein „Pilot tanzt“ wurde für die Teilnahme am Florenzer Festival „Guarda de l'Europa“ ein Reisekostenzuschuß in der Höhe von S 35.000,- zur Verfügung gestellt.

Für die Freien Gruppen stand im Jahr 1997 ein Budget von 58,5 Millionen Schilling zur Verfügung. Mit diesem Betrag konnten rund 200 Gruppen unterstützt werden, wobei die Einzelsubventionen zwischen S 5.000,- und S 4.700.000,- betragen. Für den Bereich Sprechtheater standen 19 Millionen Schilling zur Verfügung, die unter Mithilfe eines Beirates vergeben wurden. Etwa 36 Gruppen sind mit Jahressubventionen bis zu 4,7 Millionen Schilling bzw. mit Produktionskostenzuschüssen bis zu S 700.000,- unterstützt worden.

Die Freien Tanzschaffenden wurden 1997 mit 9,0 Millionen Schilling unterstützt, wobei ein 6köpfiges Fachgremium mehr als 30 Tanztheatergruppen für eine Förderung empfahl.

Seit 1993 ist auch für das Kindertheater ein Beirat installiert worden. Das Budget für diesen Bereich betrug 4,5 Millionen Schilling und ermöglichte die Unterstützung von 40 Kindertheatergruppen und verschiedene Strukturmaßnahmen.

Dem freien Musiktheater standen 12 Millionen Schilling zur Verfügung. Neben den vier großen Freien Musiktheatergruppen konnten mit diesem Budget auch kleinere Musiktheaterprojekte unterstützt werden. Einem internationalen Trend Rechnung tragend wurden auch für interdisziplinär arbeitende Gruppen eigene Mittel zur Verfügung gestellt.

Weiters erhielten in diesem Bereich die Gruppe Netzzeit für die Produktion „Simplicissimus“ und das Wiener Operntheater für „Nixon in China“ je S 1.000.000,-. Für die Abdeckung der anfallenden Mietkosten der Freien Opernproduktionen wurde ein Betrag von S 2.500.000,- gewährt.

Zusätzlich wurden noch das Wiener Operntheater mit S 300.000,- sowie die Neue Oper Wien mit S 400.000,- unterstützt.

Der Theaterverein Wien, der Trägerverein der beiden Häuser für die Freien Gruppen, Theater im Künstlerhaus und Theater im Konzerthaus wurde insgesamt mit 8 Millionen Schilling gefördert. Das Theater des Augenblicks ist eine weitere wesentliche Aufführungsstätte für Freie Gruppen und wurde mit 2,6 Millionen Schilling unterstützt.

Das Interkult Theater erhielt eine Betriebssubvention von S 3.257.000,-, das Kabarett Niedermair eine Betriebssubvention von S 1.200.000,-.

Dem Verein Metropol wurde für seine Tätigkeiten im Jahr 1997 eine Jahressubvention in der Höhe von S 8.600.000,- zur Verfügung gestellt.

Der IG Freie Theaterarbeit wurde eine Betriebssubvention in der Höhe von S 600.000,- gewährt. Das von der IG initiierte kontinuierliche Tänzertrainingsprojekt T - Junction wurde weitergeführt und mit S 1.100.000,- unterstützt.

Der Verein Szene Bunte Wähne wurde für die Durchführung des „Tanzfestivals für ein junges Publikum“ mit S 550.000,- unterstützt.

Dem Theater ohne Grenzen wurde für die Durchführung des Internationalen Puppentheaterfestivals „Die Macht des Staunens“ eine Förderung von S 500.000,- gewährt.

Das Theater des Kindes wurde für die Produktion eines Kindermusicals mit S 100.000,- gefördert.

Das Puppentheater Lilarum erhielt für sein neu eröffnetes Haus in 3, Göllnergasse, eine Betriebssubvention in der Höhe von S 500.000,-.

Das Wiener Werkstätten- und Kulturhaus erhielt für seine vielfältigen Tätigkeiten eine Betriebssubvention von 13,5 Millionen Schilling plus einer Zusatzsubvention in der Höhe von S 1.150.000,-.

Das Kiskililla Theater wurde für sein Projekt „Oudeis“ mit S 400.000,- unterstützt, zusätzlich erhielt der Verein noch eine Betriebssubvention in der Höhe von S 500.000,-.

Dem Verein Klein Kunst wurde ein Produktionskostenzuschuß in der Höhe von S 600.000,- gewährt.

Der Verein Wiener Kultur- und Werkstättenhaus (WUK) wurde im Jahr 1997 mit S 14.600.000,- unterstützt.

Dem Verein Vienna Acts wurde für die Durchführung der Tanzplattform „Wien 1998“ im Jahr 1997 ein Kostenzuschuß von S 400.000,- gewährt.

Dem sehr erfolgreich arbeitenden Verein Wiener Filmfestwochen sind 1997 für die Durchführung der VIENNA-

LE eine Subvention in der Höhe von S 14.000.000,- sowie eine Sondersubvention für die VIENNALE-Specials von S 4.160.000,- gewährt worden.

Das Österreichische Filmmuseum wurde mit S 900.000,- Jahressubvention unterstützt. Zusätzlich wurde für die Durchführung der „Rossellini - Retrospektive“ eine Subvention von S 1.200.000,- gewährt.

Das Österreichische Filmarchiv erhielt eine Jahressubvention in der Höhe von S 600.000,-, weiters wurde diese Institution mit S 1.000.000,- für das neu eröffnete Audiovisuelle Zentrum in 2, Augartenstraße 1, gefördert.

Der Verein zur Veranstaltung kultureller Aktivitäten im öffentlichen Raum - St. Balbach Art Produktion erhielt für die Realisierung des Projektes „Justizpalast 27/97“ eine Subvention in der Höhe von S 300.000,-.

Für die Jungfilmer- und Videoförderung stand 1997 ein Betrag von S 4.000.000,- zur Verfügung. Mit diesem Betrag konnten mehr als 80 Künstler mit Beträgen bis zu S 250.000,- gefördert werden.

Die Österreichische Gesellschaft für Filmwissenschaft wurde mit S 50.000,-, der Verein Six Pack Film mit S 450.000,-, die Medienwerkstatt mit S 350.000,- unterstützt.

Das von der Aktion Film Österreich/Wiener Filmladen durchgeführte Kinderfilmfestival wurde mit S 250.000,- gefördert.

Dem Verein Freiluftkino wurden für das Projekt „Kino unter den Sternen“ S 1.874.000,- zur Verfügung gestellt.

Das Institut für Kulturstudien erhielt für seinen Dokumentarfilm über das Vienna Art Orchestra einen Kostenzuschuß in der Höhe von S 300.000,-.

3.) Bildende Kunst

Im Bereich der bildenden Kunst standen 1997 für den Bildankauf insgesamt S 6.737.298,- zur Verfügung. Damit konnten 200 Kunstwerke (Bilder, Plastiken, Objekte, Fotos) erworben werden. Zum fünften Mal wurden dabei Bilder aus Galerien, 1997 im Wert von S 1.890.298,-, angekauft, um einerseits die derzeit meist in kritischer finanzieller Situation befindlichen Wiener Galerien zu unterstützen und andererseits, um gravierende Lücken der Sammlung zu schließen. Ziel des Kunstreferates ist es auch künftighin, qualitativere und daher teurere Kunstobjekte im Sinne einer musealen Sammlung zu erwerben. Mit Hilfe von Werkverträgen wurde die fotografische Dokumentation der Neuankäufe sowie jener Kunstwerke, die in externen Magistratsdienststellen als Zimmerschmuck Verwendung finden, fortgesetzt, und die Neuordnung des Depots wurde durch Neupassepartourierung weiterer Teile der musealen Grafikbestände vorangetrieben. Außerdem wurde die EDV-Erfassung der Neuankäufe und der alten Inventarbestände mit einem Programm der MA 14-ADV weitergeführt.

Im Rahmen der Plakatwertungsaktion wurden heuer zwei Preise der Kulturabteilung der Stadt Wien, jeweils zu S 30.000,- vergeben.

Die Materialkosten für das großformatige Bild von Judith Dolleschka in der U-Bahn-Station Schottentor wurden auch 1997 vom Kunstreferat übernommen.

Von Prof. Tasquil konnte in Übereinstimmung mit der Hochschule für angewandte Kunst im Jahr 1996 eine Schenkung übernommen werden, die sich aus Kunstwerken seiner Studenten zusammensetzt. Die Archivierung und Inventarisierung wurde 1996 begonnen und 1997 fortgesetzt.

Die Prämienaktion für Kleingalerien wurde auch 1997 unter dem Titel „Das engagierte Auge“ weitergeführt. Bei der ersten Sitzung wurden die mit je S 30.000,- dotierten Preise an die Galerie Hummel und den Raum aktueller Kunst vergeben. Je S 20.000,- erhielten die Galerien Lindner, Donauraum und die Fotogalerie Wien. Bei der zweiten Sitzung gingen die zwei ersten Preise an die Galerien Christine König und Knoll, die zweiten Preise wurden den Galerien Faber, Lang und der Kunsthalle Exnergasse zugesprochen.

Bereits zum zwölften Mal konnte für gemeinnützige Wiener Kunstvereine ein Rahmenbetrag, diesmal S 1.700.000,-, zur Verfügung gestellt werden, mit dem hauptsächlich kleinere Projekte rasch und unbürokratisch gefördert werden. Auf diese Weise wurden 53 Künstlervereinigungen mit insgesamt 73 Projekten unterstützt.

Für Buchankäufe standen S 193.650,- zur Verfügung, für Restaurierungen von beschädigten Kunstwerken S 261.864,-.

Zum zweiten Mal gab es 1997 die Möglichkeit, Künstlern, die sich in einer schwierigen sozialen Notsituation befanden, möglichst unbürokratisch mit einer sogenannten einmaligen sozialen Beihilfe zu helfen. Hier wurden insgesamt S 129.000,- ausgegeben.

1997 wurde in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Wien die Förderungsgalerie in der Alten Schmiede betreut. Es fanden sieben Ausstellungen statt, zu denen jeweils Informationsblätter über die ausstellenden Künstler erschienen sind.

Die Artothek, die Bilder aus dem Grafik-Bestand der Abteilung an Privatpersonen entlehnt, erfreute sich auch 1997 großer Beliebtheit.

Aus dem vielfältigen und auf hohem internationalen Niveau stehenden Ausstellungsangebot, das von der Stadt Wien 1997 gefördert werden konnte, seien folgende herausragende Angebote hervorgehoben:

Der Verein Kunsthalle Wien realisierte durch Subventionen der Kulturabteilung u.a. die Ausstellungen „Engel, Engel“, „Notfalls leben wir auch ohne Herz“ (Sammlung Speck), „Lust und Leere“ (Japanische Kunst und Fotografie der Gegenwart) und „Alpenblick“. Die Kunsthalle Wien hat sich seit ihrer Eröffnung im Herbst 1992 zu einer der

wichtigsten Institutionen in Wien entwickelt, die sich erfolgreich mit der Vermittlung von zeitgenössischer, innovativer Kunst beschäftigt. In der Halle F des Museumsquartiers, einem weiteren Ausstellungsort der Kunsthalle, wurden Retrospektiven der Künstler Heinz Gappmayr und Matthew Barney gezeigt. Im Dezember 1997 erfolgte der Spatenstich für die zukünftige Kunsthalle im Museumsquartier.

Weiters unterstützte die Kulturabteilung die Ausstellungen der Wiener Secession: z.B. *Its a better world* (Russischer Aktionismus), James Coleman, Thomas Reinhold, Maurizio Cattelan, X-squared, Julian Wearing, Nobuyoshi Araki und Zoe Leonard.

Folgende Vereine erhielten für ihre Jahresprogramme Subventionen der Kulturabteilung: Kunstverein Wien, Fotogalerie Wien im WUK, Berufsverband bildender Künstler Österreichs für dessen Galerie station3, das Architektur Zentrum Wien sowie das Interaktive Kindermuseum im Museumsquartier.

Zur Durchführung einzelner Projekte wurden u.a. folgende Vereine unterstützt: Gesellschaft bildender Künstler Österreichs, Künstlerhaus („China“, „Alfred Hrdlicka“, „Das neue Schulhaus“), Kunst im Museumsquartier (Xenia Hausner), Domerhaltungsverein St. Stephan (Alexej Jawlensky), Verein der Freunde der Galerie Krinzinger (Meret Oppenheim) und der Kunstverein Art Phalanx (*The medium is the message*).

Im Ausland konnten folgende Ausstellungen unterstützt werden: Margarete Schütte-Lihotzky (zum 100. Geburtstag) in Brüssel und Viktor Frankl in Nürnberg.

Die Kulturabteilung der Stadt Wien konnte 1997 die aus den eigenen Grafikbeständen zusammengestellte Ausstellung „Zu Papier gebracht“ in drei Städten in Kanada (Montreal, Drummondville, Vancouver) zeigen.

4.) Literatur

Im Rahmen der Förderung zeitgenössischer Literatur wurden 1997 insgesamt 5.333 Bücher (97 verschiedene Titel) angekauft und 19 Zeitschriften durch Jahresabonnements (1.662 Exemplare) bezogen. Für den Buchankauf wurden S 1,263.014,40, für Zeitschriften S 536.525,- aufgewendet. 23 Verlagen wurden für die Herausgabe von Druckwerken eine Gesamtsumme von S 1,500.000,- zur Verfügung gestellt. An literarische Vereinigungen und Veranstalter wurden Subventionen in der Höhe von insgesamt S 9,465.000,- vergeben (darunter an die Grazer Autorenversammlung, den Österreichischen Schriftstellerverband, die Österreichische Gesellschaft für Literatur, den Österreichischen P.E.N.-Club und an den Hauptverband des Österreichischen Buchhandels). Neben zahlreichen Einzelveranstaltungen, die von verschiedenen Schriftstellervereinigungen durchgeführt wurden, konnten mehrere Symposien und Großveranstaltungen gefördert werden.

Mit S 3,500.000,- wurde die Durchführung der Veranstaltungsreihen „Literatur im März“ und „Literatur für junge Leser“, die zwischen 13. und 16. März bzw. zwischen 24. und 30. April im Museumsquartier bzw. im Palais Auersperg stattfanden, unterstützt. Dabei kamen wieder prominente Autorinnen und Autoren aus dem In- und Ausland zu Wort. Großes Interesse des Publikums und der Medien fanden auch die „Tschechischen Literaturtage“, die zwischen 24. und 26. Oktober 1997 im Schauspielhaus stattfanden. Unterstützt wurde ferner u.a. das Canetti-Symposium, das von der Gesellschaft für Masse und Machtforschung organisatorisch betreut wurde. Große Beachtung fanden zudem die Aktivitäten der Schule für Dichtung in Wien, die Veranstaltung „Rund um die Burg“ sowie die von der Österreichischen Gesellschaft für Literatur durchgeführten Veranstaltungen zum 100. Geburtstag von Alexander Lernet-Holenia.

Überaus positiv wurde auch 1997 die Plakataktion „Zeit für ein Gedicht“ aufgenommen. Unterstützt wurde ferner die Veranstaltungsreihe „Zeitgenössische Autoren der Universität Wien“, die vom Club der Universität Wien durchgeführt wurde, sowie Aktivitäten der AG Literatur, der Internationalen Albert Drach Gesellschaft und des Vereins Gruppe „Wespennest“.

Im Rahmen der Canetti-Stipendien wurde an drei Wiener Schriftsteller ein Betrag von S 540.000,- vergeben. Für das „Wiener Autorenstipendium“ stand ein Betrag von S 360.000,- zur Verfügung. Unter dem Titel „Literatenförderung“ wurden S 680.000,- vergeben.

5.) Kulturelle Bezirksaktivitäten, Ehrungen

Aus dem Budget für ständige finanzielle Unterstützungen wurden 1997 etwa 100 (Zahl während des Jahres durch Todesfälle und Neugenehmigungen fluktuierend) laufende außerordentliche Zuwendungen und Ehrenpensionen an Künstler oder deren Witwen ausbezahlt.

Für einmalige Beihilfen exklusive der alljährlichen Weihnachtsaktion (S 651.000,-) wurden S 255.000,- aufgewendet, die Personen, welche sich in einer momentanen Notsituation befanden, zugute gekommen sind. Wie auch in den Vorjahren wurde die Aktion „Künstler helfen Künstlern“ mit einem Betrag in der Höhe von S 750.000,- unterstützt, der den Kosten von sechs Heimplätzen in Baden entspricht.

Im Subventionsbereich sind dem Wiener Volksbildungswerk wieder drei Beträge (Grundsubvention S 9,500.000,-, Projektförderung S 4,610.000,- und für die Bezirksfestwochen S 7,500.000,-) für seine Aktivitäten zur Verfügung gestellt worden.

Im Bereich der Bezirksaktivitäten war und ist die Zielsetzung die ständige Verbesserung der kulturellen Infrastruktur und die damit verbundene Förderung der unterschiedlichsten Aktionen einer Reihe von Kulturvereinen, Gebiets-

betreuungen und ähnlichen Institutionen. Damit konnte 1997 eine besonders große Vielfalt an Angeboten für die Bevölkerung erreicht werden. Grätzlfeste, Ausstellungen und Lesungen zählten ebenso wie multikulturelle Veranstaltungen zu den geförderten Aktivitäten. Im Vordergrund stand die Unterstützung neuer Projekte, die eine kontinuierliche und qualitativ hochwertige Basiskultur gewährleisten. Damit sollte die Bevölkerung in den Bezirken in ihrer unmittelbaren Umgebung angesprochen werden.

Darüber hinaus wurden vor allem Bezirksaktivitäten gefördert, die zur Bewältigung der Fremdenfeindlichkeit und zum Kennenlernen anderer Kulturkreise beitragen. Zu den weiteren Schwerpunkten zählte auch die Unterstützung neuer Stadtteilzentren, da gerade diese Einrichtungen in der Lage sind, rasch auf die Wünsche und Anregungen der Bevölkerung zu reagieren. Das Projekt des Vereines „Kulturnetz“, das für 1995, 1996 und 1997 geplant und 1998 auf die Betreuung der Bezirke 2 und 20 ausgeweitet werden soll, bietet ein zusätzliches Service für die neuen Stadterweiterungsgebiete und Kulturinitiativen im 21. und 22. Bezirk. Die Erfolge haben bereits die Erwartungen bei weitem übertroffen und eine besonders effektive Einbindung der Bezirke in Zusammenhang mit der Initiierung neuer Vorhaben erreicht.

Eine weitere Zielsetzung bestand auch 1997 in der Förderung von Vereinen, die insbesondere für Jugendliche attraktive Veranstaltungen anbieten und ihnen damit neue Interessensgebiete eröffnen.

Da seitens der Bezirke nach wie vor die Forderung nach eigenen Kulturbudgets bestand (nunmehr wurde die gewünschte Dezentralisierung vom Gemeinderat beschlossen), wurde verstärkt auf deren Wünsche Rücksicht genommen und durch die vermehrte Gewährung von Jahressubventionen eine individuelle Gestaltung des Programmes der Kulturvereine ermöglicht.

Der Bereich der Ehrungen und Gedenktagepublizistik wurde wie im Vorjahr betreut; die Vergabe des Johann-Nestroy-Ringes, der Josef-Kainz-Medaille und der verschiedenen Preise konnte ebenso wie die Beantragung von sichtbaren Auszeichnungen auf Grund von Vorschlägen der Gedenktagebesprechungen in der üblichen Form erfolgen. Es wurden vier Ehrengräber bzw. ehrenhalber gewidmete Gräber genehmigt.

Neben der Publizierung von Gedenktagen, Kranzniederlegungen sowie der Würdigung runder Geburtstage prominenter Persönlichkeiten wurde dem Auftrag der Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und des Informationsangebotes Rechnung getragen.

6.) Veranstaltungsreferat, Prüfungsreferat

Im Zusammenhang mit diesen Aufgabenbereichen sind bezüglich des Berichtsjahres folgende Tätigkeiten und Aktivitäten zu erwähnen:

13. Februar bis 9. März 1997: UNESCO - Seminare: 4 Blockseminare der UNESCO-Arbeitsgemeinschaft Wien zum Thema „Schubert und seine Zeit“.

15. März 1997: Internationaler Wettbewerb im Maschinschreiben.

13. bis 21. März 1997: Befähigungsprüfung für Fremdenführer.

10. bis 22. April 1997: Befähigungsprüfung für Fremdenführer.

23. bis 27. April 1997: Südtiroltage in Wien: Dabei traten die Musikkapellen Schalders, Enneberg und die Volkstanzgruppe Klobenstein im Ehrenhof des Schlosses Schönbrunn und in verschiedenen Pensionistenheimen auf. Ein Platzkonzert wurde am Michaelerplatz durchgeführt. Ein Südtirolabend mit Musik und der Präsentation von Weißweinen des Weingutes der Stadt Wien und von Rotweinen aus Südtirol fand im Festsaal des Österreichischen Volksliedwerkes mit den Gebrüdern Unterhofer und dem Malser Viergesang statt. Im Literarischen Quartier der Alten Schmiede gab es Lesungen der jungen Südtiroler Autoren Bettina Galvagni, Sabine Gruber und Kurt Lanthaler.

5. bis 7. Juni 1997: 18. Österreichisches Blasmusikfest: Insgesamt nahmen daran 35 Musikkapellen aus ganz Österreich, aus Japan, Spanien, Italien, Liechtenstein und der Slowakei teil. Am 6. Juni 1997 fand im Rahmen dieser Veranstaltung eine Marschmusikbewertung und im Anschluß daran ein Konzert im Ehrenhof des Schlosses Schönbrunn statt. Am Vormittag des 7. Juni 1997 wurden in allen Bezirken Wiens Platzkonzerte mit den teilnehmenden Kapellen durchgeführt. Am Nachmittag zogen alle Musikkapellen in einem großen Festzug vom Heldenplatz über den Ring zum Rathausplatz, wo ein gemeinsames Abschlußkonzert der Kapellen stattfand.

6. bis 7. Oktober 1997: UNESCO-Seminar: Ein Seminar der UNESCO-Arbeitsgemeinschaft Wien in Prag zum Thema „Möglichkeiten kultureller Kooperationen zwischen Wien-Prag-Brünn-Preßburg im neuen Europa“ wurde durchgeführt.

3. bis 14. November 1997: Befähigungsprüfung für Fremdenführer.

8. November 1997: Faszination der Blasmusik: Bei dieser Veranstaltung in der Kurhalle Oberlaa, die gemeinsam mit dem Wiener Blasmusikverband durchgeführt wurde, zeigten 10 Blasmusikkapellen bzw. Gruppen des Wiener Blasmusikverbandes ihr Können und präsentierten speziell ihre Jugend- bzw. Nachwuchsarbeit.

14. bis 16. November 1997: 31. Wiener Walzerkonkurrenz: Das „Austrian Open 1997“ des Wiener Tanzsportverbandes mit Unterstützung des Veranstaltungsreferates wurde durchgeführt.

15. November 1997: Illumination des Weihnachtsbaumes auf dem Wiener Rathausplatz: Der Baum stammte diesmal aus dem Bundesland Kärnten. Die Organisation dieser Aktion und Gestaltung des Festaktes mit der Gardemusik Wien und der Schützenmusik Metnitz, Jagdhornbläsergruppe „Frlacher Horn“, Privilegiertes Schützenkorps Metnitz, Männergesangsverein Metnitz und den Trachtenfrauen aus Metnitz wurde vom Veranstaltungsreferat durchgeführt.

28. November bis 24. Dezember 1997: Internationales Adventsingen: Dabei traten an den Adventwochenenden in den Festräumen des Rathauses jeweils am Freitag, Samstag, Sonn- und Feiertag Chöre aus Österreich, Deutschland, Spanien, Belgien, Schweiz, USA, Ukraine, Weißrußland, Tschechische Republik, Ungarn, Italien, Norwegen und Großbritannien auf.

Zwischen Februar und Oktober 1997: Reihe „Treffpunkt Wien“: Dabei fanden vier Veranstaltungen statt, bei denen sich jeweils eine Gruppe aus den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich, Kärnten sowie Tirol und jeweils eine Gruppe aus Wien konfrontierten und authentische Volksmusik zu Gehör brachten.

2. bis 9. Dezember 1997: Befähigungsprüfung für Tanzlehrer. Von Jänner bis Dezember 1997: Gruppenbetreuungen: Dabei wurden zahlreiche Aktivitäten bzw. Gruppenbetreuungen an verschiedenen Örtlichkeiten Wiens durchgeführt (z.B.: Auftritte von Musikkapellen und Chören an verschiedenen Plätzen in Wiener Bezirken). Dabei wurden Gruppen aus den Bundesländern und dem Ausland registriert.

Von Jänner bis Dezember 1997: Tourismusförderung: Im Rahmen der Tourismusförderung wurden etliche fremdenverkehrspolitische Gutachten für Kreditanträge von Gastgewerbebetrieben bzw. Stellungnahmen zu Fremdenverkehrsfragen abgegeben.

Von Jänner bis Dezember 1997: Auslandsaktivitäten: Dabei wurden im Rahmen der von der Abteilung unterstützten Auslandsaktivitäten Koordinationsaufgaben durchgeführt.

7.) Stipendienwerk der Stadt Wien

Im Rahmen des Stipendienwerkes der Stadt Wien wurden auf Grund ausführlicher Informationsgespräche mit Schülern und deren Eltern sowie mit Studierenden zahlreiche Schul-, Studienbeihilfen und Stipendien im Gesamtbetrag von S 999.000,- vergeben, wovon S 360.000,- auf 18 Arbeitsstipendien für Literatur, bildende Kunst und Komposition entfielen.

8.) Objekts- und Verkehrsflächenbenennungen

Von den rund 200 Geschäftsstücken, die 1997 im Referat für Verkehrs- und Objektbenennungen bearbeitet wurden, konnten 55 Anträge dem Gemeinderatsausschuß für Kultur zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

9.) Servicestelle für Kulturarbeit

Diese Beratungsstelle der Kulturabteilung versteht sich als Informations- und Beratungsbüro für Kulturschaffende und Veranstalter jeder Art. Diese unkonventionell und unbürokratisch agierende Servicestelle informiert über alle Förderungsmöglichkeiten, leistet Hilfe bei Projekteinreichungen und erleichtert den Kontakt mit der Kulturverwaltung. Darüber hinaus unterstützt sie durch gezielte Projektberatung die dezentrale Kulturarbeit in den Bezirken und wirkt in fachlicher Hinsicht auch bei einigen EU-Kulturprojekten mit. Erreichbar ist diese Stelle unter Telefon-Hotline 4000/Kl. 81174.

10) Veranstaltungsbehörde

Eine weitere wichtige und für einen geordneten Ablauf von Veranstaltungen wesentliche Tätigkeit ist jene des Behördenreferates der Abteilung. Im Jahre 1997 wurden in Vollziehung des Wiener Veranstaltungsgesetzes, des Wiener Kinogesetzes, des Wiener Tanzschulgesetzes und des Gesetzes betreffend Gebühren von Totalisateur- und Buchmacherwetten sowie Maßnahmen zur Unterdrückung des Winkelwettwesens zahlreiche Verwaltungsverfahren und Verwaltungsstrafverfahren durchgeführt. Darüber hinaus mußten auf Grund von Beschwerden über Lärmbelästigungen, insbesondere verursacht durch Veranstaltungen im Freien, eine Vielzahl von Maßnahmen zum Schutz der Anrainer gesetzt bzw. veranlaßt werden.

In Zahlen gefaßt, ergibt sich für die behördliche Tätigkeit der Abteilung im Berichtszeitraum folgendes Bild:

- Administrativakte: rd. 6.500 (hievon entfallen auf Fälle der Anmeldestelle: rd. 2.500)

- Verwaltungsstrafakte: rd. 3.200

Hinzu kommt noch eine Vielzahl von Anfragebeantwortungen und Beratungen, die zusammen mit den Aktenerledigungen auf Grund der vorhandenen Kapazitäten kaum mehr zu bewältigen sind.

Wie schon in den Vorjahren war auch 1997 das Straßenmusizieren auf bestimmten, vornehmlich den Fußgängern vorbehaltenen Flächen im Freien auf Grund einer Verordnung des Magistrates der Stadt Wien möglich. Dafür wurden von der Anmeldestelle der Abteilung mehrere tausend Platzkarten ausgestellt.

11) Denkmalpflege und Verwaltung

Die Objektverwaltung freiplastischer Objekte (Denkmäler, freistehende Skulpturen, Bildsäulen, Kriegerdenkmäler, Grabdenkmäler) und Gedenktafeln schließt auch die Verpflichtung zu ihrer Erhaltung ein. Diese Objekte befinden sich im Freien. Allein die Witterung macht Zeitschäden verstärkt sichtbar. Außerdem ereignen sich häufig Vandalenakte.

Es war daher auch 1997 eine Reihe restauratorischer Maßnahmen zu setzen, die im einzelnen nicht immer sehr kostenintensiv sein mußten, in der Gesamtheit aber doch einen großen finanziellen Aufwand verursachten.

Restaurierungen, Reinigungen und Wartungsarbeiten werden im Auftrag der Abteilung durch die MA 24 erledigt, die Budgetierung erfolgt durch die Abteilung.

Von der MA 24 wurden aufgewendet:

S 4.010.488,46	für die Restaurierung, Sanierung, Instandhaltung und Sicherheitsüberprüfung von Denkmälern.
S 1.655.899,61	für die Restaurierung von Grabdenkmälern und Grabmalhainen.
S 335.325,60	für die Reinigung von Denkmälern.
S 245.172,00	für die Reinigung und Auffrischung von Gedenktafeln.
<u>S 6.246.885,67</u>	

12.) Arbeitsgemeinschaft Bezirksmuseen

Die Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen wurde 1997 mit S 2.350.000,- unterstützt. Davon dienten S 1.400.000,- als Arbeitssubvention, S 950.000,- waren zur Abdeckung der Energiekosten vorgesehen.

Zusätzlich standen der Arbeitsgemeinschaft 1997 unter dem Titel „Projektförderung“ S 1.100.000,- zur Verfügung. Dadurch konnten Sondervorhaben verwirklicht werden, welche die Finanzkraft der einzelnen Bezirksmuseen bei weitem überschritten hätten.

Die einzelnen Projekte in einer knappen Auflistung:

Bezirksmuseum	Projekt	Förderung
Wieden	Sonderausstellung „200. Geburtstag Franz Schuberts“	40.000,-
Josefstadt	Der jüdischen Bevölkerung gewidmete Ausstellung „Verlorene Nachbarschaft“	30.000,-
Alsergrund	Veranstaltungsreihe zur Erinnerung an den 1942 im KZ Auschwitz ermordeten Dichter und Kabarettisten Peter Hammerschlag	50.000,-
Favoriten	Museale Präsentation der archäologischen Grabungen um die Johanneskirche	114.500,-
Meidling	Übersiedlung des Bezirksmuseums Meidling	200.000,-
Rudolfsheim-Fünfhaus	Ausstellung „Vergnügungsstätten rund um die Mariahilfer Straße“	29.500,-
Hernals	Sonderausstellung „200 Jahre Lutherkirche für Währing und Hernals“	21.492,-
Brigittenau	Installierung der Dauerausstellung „Donaudokumentation - Wir und unsere Donau“	20.000,-
Donaustadt	Sonderausstellung „Schubert“	27.000,-
Museum Aspern - Eßling 1809	Feier und Sonderausstellung aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des Deutschmeister Schützenkorps	56.000,-
Liesing	Neugestaltung des Bezirksmuseums Liesing	30.000,-
ARGE	Mieten für das Bezirksmuseum Neubau und einen Arbeitsraum des Phonomuseums	170.400,-
ARGE	Sonderausstellungen „Krakau in alten Photographien“ und „Das Shtetl“	65.400,-
ARGE	Anschaffung von 30 Exemplaren „Felix Czeike Historisches Lexikon“ V. und letzter Band	23.520,-
ARGE	Auflage eines neuen Folders für die Museen der ARGE	48.940,-
ARGE	Herausgabe eines Ergänzungsbandes über die der ARGE angeschlossenen Sondernuseen im Anschluß an das bereits vorliegende Handbuch über die Wiener Bezirksmuseen	173.248,-
		<u>1.100.000,-</u>

Die Tätigkeit der Bezirksmuseen umfaßt neben der eigentlichen Museumsarbeit auch weitere Bereiche im Veranstaltungssektor. Viele Künstler aller Sparten erhalten sehr oft zum ersten Mal die Gelegenheit, ihr Schaffen der Öffentlichkeit zu präsentieren.

13.) Altstadterhaltung

Seit mehr als 25 Jahren besteht die Möglichkeit, stilgemäße Wiederherstellungen und historisch materialgerechte Instandsetzungen an Häusern in Schutzzonen oder unter Denkmalschutz aus Mitteln des Wiener Altstadterhaltungsfonds zu fördern.

Jene Maßnahmen, die über eine den allgemeinen baurechtlichen Vorschriften entsprechende Erhaltung hinausgehen, stellen für den Altstadterhaltungsfonds förderbare Kosten dar. Die Förderung erfolgt im überwiegenden Teil durch Subventionen, die meist bis zu 80 Prozent, manchmal auch die Gesamtheit dieser Kosten umfassen. Ein Zuschlag zur Rundfunk- und Fernsehgebühr, der sogenannte Kulturschilling, eine Landesabgabe, ist die finanzielle Grundlage für diese Unterstützungen.

Von den bereits mit insgesamt 1,874 Millionen Schilling geförderten 3.448 Objekten wurden 1997 93 Gebäude mit einer Gesamtsumme von 122,8 Millionen Schilling bedacht.

Die Förderungsanträge werden nach einer Vorprüfung durch die Kulturabteilung einem Beirat vorgelegt, der aus Fachleuten für Denkmalpflege, Finanzfachleuten und Politikern besteht. Unter dem Vorsitz des amtsführenden Stadtrates für Kultur empfiehlt dieser dem Gemeinderat die Genehmigung der einzelnen Beiträge.

1997 bezogen sich die Förderungen in der Innenstadt nicht nur auf prominente Gebäude wie den Musikverein (Fassade Canovagasse), den Schottenhof auf der Freyung und Kirchen und Klöster, wie Franziskanerplatz 4, die Minoritenkirche, und den Stephansdom, dessen Jahresrate auf 1 Million Schilling (allein aus dem Altstadterhaltungsfonds) erhöht wurde, sondern auch auf typische Innenhöfe wie in der Dorotheergasse 12 oder auf die Unterstützung der Anfertigung altstadtgerechter Kandelaber am Heldenplatz oder die Bestandserhebung der berühmten Wienflußüberbauung im Bereich des Stadtparks. Eine erste Rate für die Bestandserhebung und Ausarbeitung von Restaurierungsvorschlägen für die Grabdenkmäler des St. Marxer Friedhofs im 3. Bezirk wurde ebenso genehmigt, wie Beiträge für die Komplettierung der Fassaden der Kirche und des Pfarrhofs am St.-Elisabeth-Platz auf der Wieden. Margareten stand 1997 im Zeichen der Renovierung der großen Gemeindebauten am Margaretengürtel, für deren stilgemäße Instandsetzung ebenso Beiträge genehmigt wurden, wie für das Haus des ehemaligen Vorwärts-Verlages in der Rechten Wienzeile. Neben Zinspalais und Bürgerhäusern in den Bezirken 6 bis 9 wurde auch die Instandsetzung der Fresken in der Lichtentaler Kirche sowie der original mit Malereien verzierten Decke des Festsaales der Bezirksvorstehung Alsergrund und der Abschluß der Instandsetzung der Markthalle in der Nußdorfer Straße (durch eine adäquate Pflasterung des Platzes daneben) mit Zuschüssen unterstützt. Die bereits dringend notwendige Instandsetzung hauptsächlich der Terrakottateile der evangelischen Pfarrkirche am Matzleinsdorfer Platz, sowie die Restaurierung weiterer Grabdenkmäler im Grabmalhain Waldmüllerpark setzten neben dem Zuschuß für eine Stadt-Wien-Wohnhausanlage die Reihe der geförderten Maßnahmen in Favoriten fort.

Der Zentralfriedhof wurde in Form einer weiteren Rate für die Dr. Karl Lueger-Gedächtniskirche berücksichtigt und in Meidling, Hietzing und Penzing wurden teilweise kleine im Stadtbild besonders romantisch wirkende Häuser unterstützt. Die besonders aufwendige Erhaltung der Backsteinfassade der Nebengebäude des Friedhofs Hernals war ebenso wie kleinere Objekte in den Bezirken Währing und Döbling ein besonderes Anliegen. Floridsdorf war in förderungsmäßiger Hinsicht besonders durch seine Pfarrkirchen Jedlersdorf und Donauefeld sowie durch den Pfarrhof Stammersdorf vertreten. Eine weitere Kirchenförderung erfolgte in der Donaustadt mit der Pfarrkirche Kagran und einem Haus im noch geschlossenen dörflichen Ensemble von Hirschstetten.

Die zukünftigen Projekte des Fonds umfassen nicht nur weitere Palais, Bürgerhäuser und dörfliche Objekte, sondern auch besonders dringende Instandsetzungen an Kirchen, wie der Otto-Wagner-Kirche auf der Baumgartner Höhe, der Votivkirche oder der Kirche St. Peter, wo durch eine Hilfe aus den Altstadterhaltungsmitteln nicht wieder gutzumachende Schäden am Kuppelfresko verhindert werden sollen.

Ein weiterer großer Teil der Mittel wird den noch immer voll im Gang befindlichen Instandsetzungen an Zwischenkriegszeit-Gemeindebauten zugute kommen, die als zum Teil einmalige, aber in jedem Fall bedeutende architekturgeschichtliche Denkmäler ihr ursprüngliches Aussehen erhalten oder wiedererlangen sollen.

14.) Stadtarchäologie

A) Ausgrabungen:

1) Ausgrabung Wien 1, Judenplatz

Der Schwerpunkt der Tätigkeit der Geschäftsgruppe Kultur- Stadtarchäologie lag wieder auf dem Judenplatz, wo im Vorjahr für die Errichtung des Mahnmals für die 65.000 ermordeten Juden Österreichs die mittelalterliche Synagoge Wiens entdeckt worden war. Die Ausgrabungsarbeiten konzentrierten sich auf die nördlichen Räume der Synagoge, die in einem unerwartet guten Erhaltungszustand vorgefunden wurden und auf das Umfeld der Synagoge. Hier waren es vor allem der eigentliche Schulhof, d.i. die Fläche zwischen den Häusern Judenplatz 7, 8 und 9 und die bei

der Ausgrabung der Synagoge zurückgestellten römischen Schichten. Parallel dazu wurden im Untergeschoß des für einen Ausstellungsraum in Betracht gezogenen Hauses Judenplatz 8 Bauuntersuchungen begonnen, mit denen die Baugeschichte des Gebäudes erfaßt werden soll. Gleichzeitig wurden die Auswertung der Befunde und die Restauration der Fundobjekte mit Nachdruck betrieben, um ein Konzept für die Ausgestaltung eines Museums zu den Ausgrabungsergebnissen erarbeiten zu können. Die Zahl der Ausgrabungsfunde ist enorm, sie werden von der „Initiative Seniorarchäologie“, d. h. von freiwilligen und kostenlos arbeitenden Helfern aus der Wiener Bevölkerung restauriert.

2) Ausgrabung 10, Unterlaa

Auf dem Grundstück 229 (Sandbichler-Zavoral, EZ 16 der KG Unterlaa) wurden mit Unterstützung der „Initiative Seniorarchäologie“ die Ausgrabungen fortgesetzt und die im Vorjahr berührten zum Teil sehr ausgedehnten Nebengebäude der römischen Villa freigelegt.

3) Wien 1, Churhaus

Im Zuge von Umbauarbeiten wurden im Innenhof des Gebäudes Ausgrabungen vorgenommen, bei denen monumentale Reste der dort befindlichen, von Herzog Rudolf IV. gegründeten Bürgerschule freigelegt wurden, die allerdings nur zu einem kleinen Teil in das projektierte Geschäft einbezogen werden können. Während der Ausgrabungen wurde eine nicht detonierte russische 100 kg-Fliegerbombe gefunden, die vom Entminungsdienst entschärft wurde.

4) Wien 3, Eslarngasse

Bei der Errichtung eines Neubaus gelang durch eine mehrwöchige Ausgrabung der Nachweis, daß sich auch auf dieser Parzelle der um die Jahrhundertwende im Bereich des Rudolfspitals entdeckte Graben eines römischen Militärlagers befand. Damit ergibt sich für die nördliche Front dieses sonst fast unbekanntes Lagers eine Gesamtlänge von über 300 Metern.

5) Wien 11, Csokorgasse

Bei der Errichtung einer Wohnanlage konnten im Zuge einer mehrwöchigen Ausgrabung auf einem rund 9.900 m² großen Areal zahlreiche Grubenkomplexe und Pfostenlöcher der älteren Urnenfelderkultur untersucht werden. Diese Befunde sind einer mehrphasigen urzeitlichen Siedlung zuzuordnen. Die zu der Siedlung gehörenden Gräber wurden bereits in den dreißiger Jahren entdeckt und untersucht.

6) Wien 14, Flachgasse

Bei Bauarbeiten wurden mindestens zehn menschliche Skelette gefunden. Die von der Baufirma an die Baustelle geholte Gruppe Tatort der Wiener Polizei stellte in mindestens vier der Schädel Einschlußlöcher von Militärkarabinern und Militärpistolen fest. Trotz eines öffentlichen Aufrufes nach Zeitzeugen ergaben sich keine Hinweise auf Erschießungen an dieser Stelle. Klarheit über die Art der Verletzungen werden vielleicht die zur Zeit noch laufenden gerichtsmedizinischen Untersuchungen bringen.

B) Sonstige Aktivitäten

1) Workshop Archäologie und Computer

Am 2. Dezember wurde in Zusammenarbeit mit den Magistratsabteilungen 8, 14, 19 und der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie eine zweite Tagung zur Koordination von historischen Ausgrabungsbefunden und historischen Stadtplänen und mit dem Ziel, einen Kulturgüterkataster aufzubauen, veranstaltet. Die 80 Teilnehmer kamen vom Bundesdenkmalamt, von Museen, Universitätsinstituten, aus den Bundesländern, aus der Schweiz und aus Deutschland. Auf Grund der eindrucksvollen Ergebnisse war die Resonanz so positiv, daß diese Tagung in einjährigem Zyklus wiederholt werden wird.

Als Tagungsbeilage wurde eine Broschüre mit den Referaten der Tagung 1996 übergeben.

2) Öffentlichkeitsarbeit

Initiative Seniorarchäologie

Diese Initiative umfaßt derzeit einen Stand von rund 590 archäologisch interessierten Laien und 50 internationale Institutionen, die am Konzept der Initiative Seniorarchäologie und an einem Erfahrungsaustausch interessiert sind. Etwa 60 Seniorarchäologen (entspricht 10%) nehmen regelmäßig an den Arbeiten der Stadtarchäologie teil. Durch die Mithilfe der Initiative Seniorarchäologie wurde es möglich, alle keramischen Funde der Ausgrabung Judenplatz zu waschen und zu beschriften sowie mit den Restaurierungsarbeiten zu beginnen. Zusätzlich wurden auch Funde anderer Grabungen (Csokorgasse, Eslarngasse, Churhaus, Oberlaa, Unterlaa) restauriert und für die wissenschaftliche



Am 15. September 1997 wurde der Platz neben dem Burgtheater in Anwesenheit von Bürgermeister Dr. Häupl, Kulturstadtrat Dr. Marboe, Bezirksvorsteher Dr. Schmitz und Frau Meinrad in "Josef Meinrad-Platz" benannt. Foto: Votava / PID



Verleihung des "Gustav-Klimt-Preises für Plakatkunst 1997" durch Stadtrat Dr. Marboe und die Geschäftsführer der GEWISTA.

Foto: Votava / PID

Kulturstadtrat Dr. Marboe verlieh das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien an den Präsidenten der Wiener Konzerthausgesellschaft Mag. Karsten Witt.

Foto: Katzler / Landesbildstelle



Aufarbeitung vorbereitet. Von diesem Personenkreis wurden im Jahr 1997 über 5.300 freiwillige Arbeitsstunden geleistet. Dies entspricht einem Gegenwert von mindestens 1,2 Millionen Schilling.

Initiative Archäologie macht Schule - Schule macht Archäologie

In Zusammenarbeit mit dem Stadtschulrat für Wien werden Schulen aktiv in die Archäologie eingebunden. Im Rahmen von Vorträgen, gesprächsorientierten Führungen, interaktiven Projekten wird ein direkter Kontakt zwischen Archäologie und SchülerInnen hergestellt. Für die Vermittlungsarbeit des Grabungsprojektes Unterlaa wurde für SchülerInnen eine Arbeitsbroschüre (U. Piätzka und S. Strohschneider-Laue, Achtung Archäologie - Betreten der Ausgrabung erwünscht) in Zusammenarbeit mit dem Stadtschulrat für Wien und der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie erstellt. Der „Stadtmaulwurf“ (S. Strohschneider-Laue, Der Stadtmaulwurf, Quiz für Juniorarchäologen) wurde in Zusammenarbeit mit der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie aufgelegt und in Schulen ausgegeben.

Für Unterrichtende werden Fortbildungsseminare in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut der Stadt Wien zu verschiedenen archäologischen Themen angeboten. Der 1995 als Unterrichtsmaterial geschaffene und für Schulen kostenlos entlehnbare Römerkoffer stand insgesamt 17 Schulen (maximal 14 Tage) zur Verfügung.

Wiener Stadt- und Landesarchiv

Stadt- und landesarchivalische Bestände

Im Berichtszeitraum kamen die umfangreichsten Neuzugänge archivreifer magistratischer Registraturbestände von der Magistratsdirektion und ihren Gruppen (Büro des Magistratsdirektors, Verwaltungsorganisation, Stadtbaudirektion, Personaldirektion), von der ehemaligen Geschäftsgruppe für Personal bzw. Verkehr, von den Magistratsabteilungen 2, 5, 7, 35, 37/10, Bezirk, 42, 46, 51, 53, 69 und vom Krankenanstaltenverbund (Allgemeines Krankenhaus: vor allem die bis in das 18. Jahrhundert zurückreichenden Direktionsakten; Gottfried von Preyer'sches Kinderspital; Wilhelminenspital). Weiters sind zu erwähnen Neuerwerbungen von der Geschäftsgruppe Planung und Zukunft, von der Bezirksvorstehung für den 19. Bezirk, von den Magistratsabteilungen 31, 32 und von den Magistratischen Bezirksämtern für den 4./5. und 20. Bezirk.

Die Neuübernahmen wurden sorgfältig geordnet, gesichtet und zum größten Teil archiviert, das heißt von Faszikeln in Archivschachteln umgelegt, signiert und aufgestellt bzw. in bestehende Archivbestände eingereiht. Mit der Aufarbeitung, Erschließung, teilweisen Ausscheidung nach Bewertung und Einschachtelung war für jeden Archivbestand die Herstellung von detaillierten Bestandsverzeichnissen (Archivbehelfen) verbunden. Für spätere Archivierungen wurden genaue provisorische Aufnahmen angelegt.

Das Hauptgewicht lag dabei auf der raschen archivgemäßen Bearbeitung der Bestände der Magistratsdirektion (neueste Registraturen im Zwischenarchiv) und der Baudirektion (im Archiv getrennt aufgestellt), weiters der Personalakten (ältere Bestände der MA 2), der Registraturen der Baupolizei, der Finanz- und Kulturabteilung.

Die archivischen Aufarbeitungen nachfolgender magistratischer Registraturen seien noch hervorgehoben, da sie teilweise mit einem großen Arbeitsaufwand verbunden waren: Magistratsabteilungen 1, 15, 29 (u.a. besonders umfangreicher und wertvoller Bestand betreffend die Wienflußregulierung), 31, 32, 42 (mit Skartierungen verbunden), 53, 59 (mit Skartierungen verbunden), 63 und 69, ferner Krankenanstaltenverbund, Magistratische Bezirksämter für den 4./5., 13./14. und 20. Bezirk. Der Archivbestand der ehemaligen Abteilung für Polizeiwesen (Magistratsabteilung 7, Archivsignatur M.Abt. 255) wurde überarbeitet. Bestandsbeschreibungen für den Bereich der Gruppe wurden dem Archivinformationssystem zur Verfügung gestellt.

Im Berichtszeitraum kam es, neben der Übernahme kleinerer Bestände im Bereich der Stiftungen, zur Übernahme von Aktenmaterial aus der Volksschule Wichtelgasse. Die dem Archiv von der MA 62 laufend übergebenen Stiftbriefe wurden mittels Computer erfaßt und umfangreich beschlagwortet. Aus der Volksschule Wichtelgasse wurden Schulkataloge u.ä. auch von dort gelagerten weiteren Schulen des 17. Bezirks (Röttergasse usw.) übernommen. Der Bestand wurde in der Neustiftgasse untergebracht und ist derzeit noch nicht zugänglich.

Im Referat Gerichtsbestände nach 1850 wurden historisch interessante Akten von dem aufgelassenen Strafbezirksgericht 1966 - 1970 übernommen, vom Bezirksgericht Fünfhaus Testamente aus den Jahren 1898 - 1966 sowie Grundbücher der Katastralgemeinde Penzing, vom Bezirksgericht Döbling Verlassenschafts- und Pflugschaftsakten sowie Justizverwaltungsakten. Vom Landesgericht für Zivilrechtssachen kamen wieder Todeserklärungen und Scheidungsakten. Eine der wichtigsten Arbeiten bestand in der Ordnung und Aufnahme der über 13.000 Strafakten des Landesgerichts für Strafsachen aus dem Jahr 1946, die nun für die Benützung zugänglich sind.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Meldearchivs verlagerte sich weiter auf die Unterstützung von Opfern des Nationalsozialismus. Waren es 1996 noch 60 Prozent aller vom Meldearchiv bearbeiteten Anfragen, so stieg der Anteil 1997 auf rund 80 Prozent. Davon entfielen auf Meldebestätigungen zur Abgeltung materiellrechtlicher Ansprüche 2.332 an den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus, 439 auf Meldebestätigungen

gen an Pensionsversicherungsanstalten zum Nachweis der Pensionsberechtigung von Personen, die 1938 emigrieren mußten, 241 wurden zugunsten von Zwangsarbeitern und 114 an die „Conference on Jewish material claims against Germany“, die sich mit Rechtsansprüchen an erbenlosem und unbeanspruchtem jüdischen Vermögen in Deutschland befaßt, erteilt.

Der Klärung formalrechtlicher Ansprüche dienten 140 Meldebestätigungen zur Wiedererlangung der Österreichischen Staatsbürgerschaft für Emigranten sowie in Todeserklärungsverfahren.

Humanistischen Zwecken, wie der Klärung des Schicksals Deportierter sowie der Ermittlung von Überlebenden des Holocaust dienten 246 Meldeauskünfte an den Suchdienst des Roten Kreuzes sowie 320 Auskünfte an private Personen.

An wissenschaftlichen Anfragen aus diesem Bereich wurden 516 Aktenstücke erledigt.

Der Rest von 1.227 Anfragen verteilt sich auf Anfragen im Wege der Amtshilfe (697), Rechtsanwälte und Erbenforscher in Verlassenschaftsangelegenheiten (340), wissenschaftliche Anfragen allgemeiner Natur (140) sowie private Anfragen (50).

Sammlungen

Im Bereich der Zentralen Archivsammlungen wurde die Neuordnung und EDV-Erfassung der landesfürstlichen Patente fortgesetzt und konnte bis zum Jahr 1690 geführt werden. Eine Anzahl von Nachlässen wurde im Zusammenhang mit Bestandsverlagerungen neu geordnet und datenbankmäßig verzeichnet, daneben wurden weitere Ordnungsarbeiten fortgeführt und verschiedene neu übernommene Dokumente, Handschriften, Urkunden und Akten eingereiht. Von den Neuerwerbungen ist besonders der umfangreiche Nachlaß von Univ.-Prof. Erich Bodzenta hervorzuheben.

In der Kartographischen Sammlung fanden die Bereitstellung von Mikrofilmen sowie die laufenden Ordnungsarbeiten ihre Fortsetzung. Weiters wurde eine Datenbank als Grundlage für die geplante Kulturkarte Donauraum der ARGE Donauländer erstellt. Neben der beträchtlichen Erweiterung des Bestandes „Stadt- bzw. Mehrzweckkarte“ durch umfangreiche Übernahmen von der MA 21 B und der MA 41, der Fortführung amtlicher Kartenwerke und historischer Atlanten sowie mehreren Einzelankäufen von historischen Plänen sind unter den Neuerwerbungen vor allem ein Konvolut von Plänen der k.u.k. Hofoper (Widmung durch Univ.-Prof. Weinlich) und die Materialien des „Planungsteam Grinzing“ für den „Grinzing-Plan“ (Dauerleihgabe) zu nennen.

Die laufende Inventarisierung der Fotosammlung mittels Access-Datenbank und die Bestandsüberprüfung mit gleichzeitiger Umstellung auf Pergaminkuvertierung wurde fortgesetzt. Für eine künftige magistratsweite Fotodatenbank wurden umfangreiche Vorarbeiten im Hinblick auf eine einheitliche Beschlagwortung geleistet. Eine Erweiterung erfuhr die Sammlung vor allem durch die Übernahme zahlreicher terrestrischer Aufnahmen der MA 41, aus dem Bestand der Historischen Kommission und aus Übergaben privater Spender.

Die Dokumentation der Topographischen Dokumentation wurde durch laufende Einarbeitung von Literatur und Zeitungsberichten aktualisiert, die objektbezogene Erfassung von Archivalien konnte für den 8. Bezirk begonnen werden. Der Aufbau einer Datenbank für Adreßkonkordanzen konnte für den 5. Bezirk abgeschlossen werden, die Fortsetzung mit dem 3. Bezirk wurde begonnen. Ebenso wurde eine Schlagwortdatenbank erstellt.

In gleicher Weise wurde die Biographische Dokumentation durch ständiges Einarbeiten von Literatur und Zeitungsberichten erweitert, die Karteien der Ehrungen und der Ehrengräber wurden evident gehalten. Der Aufbau einer Datenbank wurde fortgesetzt.

Im Zuge von Spenden seitens der Bevölkerung hat die Historische Kommission verschiedene zeitgeschichtliche Fotos, Dokumente, Erlebnisberichte usw. erhalten. Die Aufnahme und Beschlagwortung wurde fortgesetzt. Mit der Architektin Margarete Schütte-Lihotzky konnte ein mehrstündiges Interview geführt werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Jahr 1997 vollzog sich der größte Teil der Serviceleistungen des Archivs der Öffentlichkeit gegenüber im archiveigenen Benützerraum. In diesem Jahr wurden 5.534 Archivbenutzungen im Benützerraum gezählt, im selben Zeitraum wurden 1.847 telefonische Anfragen registriert. Im Hinblick auf den Gegenstand der Recherchen standen auch dieses Jahr die wissenschaftlichen Forschungen an vorderster Stelle, gefolgt von Familienforschung und Rechts-hilfen.

Die Zahl der Archivbenützer belief sich auf 1.617. Ein- bis zehnmal suchten 1.352 Besucher den Benützerraum auf, das sind 83,6 Prozent; 101 Besucher zehn- bis zwanzigmal, das sind 6,25 Prozent, 15 Besucher kamen zwanzig- bis dreißigmal (0,93 %), ebensoviele Besucher (15) frequentierten den Benützerraum dreißigmal und darüber (0,93 %). Mehrheitlich stammten die Archivbenützer aus Wien (1.071 oder 71,4 %), aus anderen österreichischen Bundesländern besuchten 230 Besucher (15,33 %) das Archiv, aus dem Ausland stammten 184 Besucher (12,27 %). Während des Berichtszeitraumes suchten 15 aus anderen Magistratsabteilungen stammende MitarbeiterInnen (1 %) den Benützerraum auf.

Auch im Berichtszeitraum mußten für den Benützerraum eine große Menge an Archivalien zu Forschungszwecken ausgehoben werden. Diese verteilen sich zu 32,34 Prozent auf landesarchivalische Bestände, zu 25,84 Prozent auf stadtarchivalische Bestände und zu 41,82 Prozent auf Sammlungsbestände sowie auf die Archivbibliothek. Infolge der Tatsache, daß das Archiv auf nicht weniger als 11 Standorte (Rathaus und Außenstellen) aufgeteilt ist, stellt der Archivalientransport nicht nur ein großes Problem in Hinsicht der konservatorischen Sicherheit der Archivalien dar, er beansprucht auch viel Zeit und Arbeitskapazität. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 1.636 Transporte durchgeführt, wobei 803 (49,08 %) die im Rathaus selbst gelegenen Depots und 833 (50,92 %) die außerhalb des Rathauses gelegenen betrafen.

Auf dem Sektor Medienkontakte des Archivs konnte die in den letzten Jahren zufriedenstellende Entwicklung beibehalten werden. Auch 1997 erschienen zahlreiche Berichte in Radio und Fernsehen, aber auch in den Printmedien über die im Berichtszeitraum präsentierten Ausstellungen des Archivs. Einige Mitarbeiter des Archivs wurden in ihrer Funktion als Gestalter von Ausstellungen zu Interviews in Radio und Fernsehen herangezogen. Die jeweils drei pro Jahr vom Archiv präsentierten Kleinausstellungen wurden auch 1997 in den vor den Räumlichkeiten des Archivs angebrachten beleuchteten Vitrinen (ergänzt durch sechs ebenfalls beleuchtete Stellwände) gezeigt. Die Themen der im Berichtszeitraum gezeigten Ausstellungen waren: „Die Entstehung der Unbarmherzigkeit - Randgruppen und Außenseiter in Wien vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert“, „Wiener Schubert-Gedenkstätten“ und „Reiselust-Ausgangspunkt Wien“. Die Ausstellung über die Schubert-Gedenkstätten wurde im Arkadenhof des Wiener Rathauses gezeigt, nach der Präsentation im Rathaus war diese Ausstellung noch an zwei Wiener Schulen (Kollegium Kalksburg, Wien 23 und Bundesgymnasium Wien III) für jeweils einige Wochen zu sehen. Außerhalb des regulären Ausstellungsprogrammes zeigte das Archiv im Berichtszeitraum auch noch die Ausstellung „Die Nachbarn von Altmannsdorf“.

Die Zahl der Führungen und Archivpräsentationen (Schulklassen, Studenten, private Gruppen usw.) lag auch im Berichtszeitraum, ähnlich wie 1996, deutlich über der vergangener Jahre. Dies ist wohl auf eine Kooperation mit dem Wiener Stadtschulrat (Fachinspektorat für Musikerzieher) zurückzuführen sowie auf die Tatsache, daß es zwei musikhistorische Ausstellungen waren (die Ausstellungen über Anton Bruckner im Jahr 1996 und die 1997 gezeigte Schau über Schubert-Gedenkstätten), die von zahlreichen Wiener Schulklassen besucht wurden.

Auch im Berichtszeitraum leistete die Archivwerkstätte wieder wertvolle Hilfestellungen bei den Ausstellungs-gestaltungen. Daneben wurden die laufenden Restaurierungsarbeiten an Urkunden, Plänen, Grundbüchern usw. weitergeführt. Neben dem Binden von rund 380 Büchern konnten an die 400 Restaurierungsarbeiten (Restaurierungen von Urkunden, Plänen, Grundbüchern, Schematismen, Aufkaschieren von Bildern, Einfärben von Ausstellungsobjekten u.ä.) an einzelnen Objekten durchgeführt werden.

Organisation und Zwischenarchiv

Die Erneuerung der Fahrregalanlage am Dachboden des Rathauses wurde abgeschlossen und hat eine leichte Erhöhung der Raumkapazität gebracht. Verschiedene Versuche, eine Verbesserung der Raumsituation - im allgemeinen wie auch insbesondere der des Meldearchivs - zu erreichen, sind leider entweder an der Größe oder den baulichen Gegebenheiten bei den angebotenen Räumen gescheitert.

Die Ausstattung mit EDV-Geräten konnte sowohl zahlenmäßig als auch technisch wieder verbessert werden, wobei der Einsatz von Personalcomputern die alten Terminals weitgehend abgelöst hat, und mit Windows 95 weitestgehend eine einheitliche Plattform erzielt wurde. Mit dem Standort Doblhoffgasse konnte auch eine Außenstelle an das PC-Netz angeschlossen werden.

Als einer der wesentlichen Interessenten hat das Archiv intensiv an der Konzeption einer magistratsweiten Bilddatenbank mitgewirkt.

Besonderes Augenmerk galt der Verstärkung des Problembewußtseins der Verantwortlichen bei der Sicherung der digitalen Überlieferung für die Zukunft.

Archivbibliothek

Der Bestand der Bibliothek wurde im Jahr 1997 um 1.818 Druckwerke erweitert, wobei 845 Bände als Geschenk, 314 Bände im Tausch und 659 Bände als Ankauf einlangten. Somit ergab sich mit Jahresende ein Gesamtbestand von 92.246 Bänden.

Der Generalindex zu den Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte der Stadt Wien wurde mit dem Jahr 1997 weitergeführt.

Dokumentation

Der Schwerpunkt der Arbeiten am Landtags- und Gemeinderatsindex lag auf dem Abschluß der Erfassungs- und Erschließungsarbeiten für die Funktionsperiode 1991 - 1996. Auf Grund der Veränderungen im Zuge der Gemeinderatswahlen 1991 hatte sich der Umfang des zu bearbeitenden Materials im Vergleich zur vorhergehenden Periode mehr als verdoppelt. Im Referat Parteien, Verbände und Initiativgruppen wurden laufend Publikationen, Periodika, Plakate usw. von politischen Parteien, Verbänden und neuen sozialen Bewegungen gesammelt, inhaltlich erschlossen

und damit für Interessenten zugänglich gemacht. Zusätzlich wurde übernommenes Material speziellen Sammlungsbeständen zugeordnet.

Historische Atlanten

Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten an der für 1998 geplanten 6. Lieferung des Historischen Atlas von Wien fortgesetzt. Die zeitaufwendige Digitalisierung des Katasters 1920 als Grundkarte für die Themen Baualter 1920 und Hauserträge 1914 ist für die zur Publikation vorgesehenen Bezirke abgeschlossen. Zusätzlich zu diesen beiden Themen wird für jeden Bezirk auch eine Flächennutzungskarte 1920 publiziert. Die übrigen für die 6. Lieferung vorgesehenen Karten, vor allem über die Entwicklung des Straßenbahnnetzes und die Standorte kultureller Einrichtungen stehen kurz vor der Fertigstellung. 1997 erschien der 2. Teil der 5. Lieferung des Österreichischen Städteatlas mit den Städten Eferding, Korneuburg, Maissau, Retz und Villach. Am 1. Teil der 6. Lieferung, der die Städte Bad Aussee, Baden, Feldkirch, Laa/Thaya und Schwaz umfassen soll, wird gearbeitet.

Kanzlei

Im Kanzleibereich wurden 1.140 Schriftstücke protokolliert, 10.029 Poststücke ausgefertigt und versendet sowie 388 Rechnungen bearbeitet. Außerdem langten 1.869 Aktenanforderungen ein, und schließlich mußten 774 Verträge bzw. 390 Schuldscheine der Stadt Wien computerunterstützt erfaßt und indiziert werden.

In der Kanzlei der Abteilung wurden auch die Sekretariatsangelegenheiten der Hochschuljubiläumstiftung der Stadt Wien abgewickelt. Von den 214 eingereichten Projekten wurden 113 mit insgesamt 8,167.116 Schilling gefördert.

Wiener Stadt- und Landesbibliothek

Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek, wie das gesamte moderne Bibliothekswesen, steht am Ende dieses Jahrtausends in einer Situation des Umbruchs, wie sie in diesem Ausmaß seit der Erfindung des Buchdrucks kein vergleichbares Beispiel hat. Die Möglichkeiten der neuen elektronischen Medien ersetzen schrittweise die traditionellen Methoden der Katalogisierung und der Suche in den Bibliothekskatalogen. Neue, auf elektronischem Wege abrufbare Informationen über den Buchbestand, bieten den Leserinnen und Lesern naturgemäß weitergehende und umfassendere Recherchemöglichkeiten als dies in den alten Zettelkatalogen der Fall sein konnte. In Einzelfällen ist es auch schon möglich - und der Zukunftstrend geht in diese Richtung -, daß einzelne Texte und Dokumente nicht mehr in einer Bibliothek selbst eingesehen werden müssen, sondern auf elektronischem Wege abgerufen werden können. Dies fördert nicht zuletzt der Siegeszug des Internet, das sich keineswegs mehr auf einen Kreis von Spezialbenutzern beschränkt, sondern zu einem Massenphänomen geworden ist und dessen Möglichkeiten immer stärker genutzt werden. Auf diesem Sektor sind in den nächsten Jahren die größten Veränderungen und Entwicklungen zu erwarten.

Eine Bibliothek wie die Wiener Stadt- und Landesbibliothek, die nicht nur die drittgrößte geisteswissenschaftliche Bibliothek Wiens ist, sondern mit den in ihrer Art einzigartigen Spezialbeständen weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt ist, muß auf diese Entwicklung reagieren und hat sich seit geraumer Zeit auch auf die neue Situation vorbereitet. Die große Zahl interessierter Benutzerinnen und Benutzer aus dem In- und Ausland nimmt auch verstärkt die neuen elektronischen Angebote der Bibliothek zusätzlich zu den traditionellen Arbeitsmöglichkeiten wahr.

Seit 1990 wird der Katalog der Druckschriftensammlung auf EDV-Basis geführt, wobei nicht nur die Neuerwerbungen eingespeist werden, sondern stufenweise auch der Buchaltbestand aufgenommen wird. Derzeit sind hier etwa 150.000 Titel abfragbar (von denen fast ein Drittel im Laufe des Jahres 1997 eingegeben wurde), die Retroerfassung ist bereits beim Buchstaben K angelangt. Im Rahmen der Digitalisierung der Bibliothekskataloge wurden zusätzlich die Kataloge der Druckschriften- und der Handschriftensammlung sowie der Zeitungsdokumentation, insgesamt rund 1,4 Millionen Katalogzettel, gescannt. Um diese Katalogzettel mit bibliographischen Daten in dem von der Abteilung verwendeten Bibliothekssystem BIS-C verknüpfen zu können, wurde für BIS-C eine Multimedia-Schnittstelle erworben, welche die Verknüpfung von Katalogdaten mit Bilddaten erlaubt. Eine Internetlösung für die Suche in den gescannten Karten ist für 1998 geplant. Für den gescannten Katalog der Zeitungsdokumentation wurden die Voraussetzungen für eine Volltexterfassung geschaffen, um für diesen für Wien so wertvollen Katalog bessere Suchmöglichkeiten zu schaffen.

Ferner hat die Abteilung Kontakt mit anderen Magistratsabteilungen aufgenommen und diesen angeboten, die Software BIS-C ebenfalls zu verwenden. Dies stellt eine sehr kostengünstige Lösung dar, weil von den entsprechenden Abteilungen keine eigene Software erworben werden muß und eine spätere Migration von Daten vereinfacht wird.

Außerdem ist so ein leichter Nachweis über die im Bereich des Magistrates gesammelten Druckwerke möglich. 1997 wurden diesbezüglich Vereinbarungen mit der MA 8 und der MA 57 getroffen; weitere werden in Zukunft hoffentlich folgen.

Außerdem wurden mehrere Projekte entwickelt, um die in der Bibliothek verwahrten einzigartigen Quellen zur Geschichte und Kultur von Wien in ein elektronisches Format zu konvertieren und über Internet allgemein zugänglich zu machen. In Angriff genommen wurde bereits die Digitalisierung der Flugschriften zur Revolution 1848 in Wien. Auch das äußerst wichtige Verzeichnis „Die Nachlässe in der Wiener Stadt- und Landesbibliothek“, das über die Kernbestände der Handschriften- und Musiksammlung sowie über die in der Druckschriftensammlung vorhandenen Nachlaßteile informiert, wird 1998 auf elektronischem Wege zugänglich gemacht werden. Schließlich wurden die Arbeiten für die neue Homepage der Abteilung im Internet 1997 abgeschlossen; sie wird Anfang 1998 zunächst in Wien intern und wenig später in Wien online zur Verfügung stehen. Neben dem Bestreben, die Benützung der Bibliothek in allen Bereichen immer effizienter, zugleich aber auch möglichst einfach zu gestalten, hat die Wiener Stadt- und Landesbibliothek auch 1997 ihre wesentliche Aufgabe wahrgenommen: den Bestand gezielt weiter auszubauen und einzelne Sammelbereiche ausschnittsweise auch einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. - Allerdings muß darauf hingewiesen werden, daß die drückende Platznot, unter der die Bibliothek in allen ihren Sammelbereichen seit Jahren leidet, sich in einer Weise verstärkt hat, die alarmierend ist. Projekte für ein neues Bücher-, Handschriften- und Plakatdepot, die in den letzten Jahren von der Bibliothek entwickelt wurden, konnten bis jetzt aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden. Es muß damit gerechnet werden, daß - wenn nicht ehebdigst durch die Schaffung eines großzügigen Depots Wachsraum für die nächsten Dezennien gesichert ist, die Sammel- und Servicetätigkeit der Bibliothek in ihrem bisherigen Umfang nicht mehr geleistet werden kann.

Da der Direktor der Wiener Stadt- und Landesbibliothek seit September 1996 gewählter Präsident der „Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare“ (VÖB) ist, ist auch die Sekretariatsarbeit dieser Landesvertretung auf die Abteilung übergegangen. Allerdings kann die gesamte Sekretariats- und Publikationstätigkeit der VÖB nicht von der Abteilung allein bewältigt werden, so daß einige Tätigkeitsbereiche nach wie vor an der Universitätsbibliothek Innsbruck abgewickelt werden, deren Direktor zuvor die Präsidentschaft innehatte.

Auch im Jahr 1997 setzte die Wiener Stadt- und Landesbibliothek ihre Tradition fort, in Ausstellungen wichtige Bibliotheksbestände in einem thematischen Zusammenhang einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Hier ist vor allem die Ausstellung „Schubert '97. Aus Heliopolis - Nachtviolen - Wasserfluth“ zu nennen, die aus Anlaß des 200. Geburtstages von Franz Schubert im Historischen Museum der Stadt Wien präsentiert wurde. Immerhin verwahrt die Musiksammlung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek den weltweit größten Bestand an Schubert-Autographen. Neben dieser Großausstellung wurden auch am Bibliotheksgang kleinere Ausstellungen gezeigt, die sich nicht nur bei den Bibliotheksbesuchern eines interessierten Publikums erfreuen. 1997 lief noch „An der schönen blauen Donau. Donaupanoramen und -führer im Laufe der Zeit“, in der die Bibliothek eine Auswahl aus ihren umfangreichen Beständen an Reiseführern und Reiseliteratur der letzten Jahrhunderte vorstellen konnte. Dann folgte mit „Nicolaus Dumba. Porträt eines Mäzens“ ein Gedenken an jenen Mann, der mit seiner testamentarischen Schenkung von etwa 200 Schubert-Autographen im Jahre 1900 den Grundstein nicht nur für die Schubert-Sammlung sondern auch für den organisatorischen Aufbau einer eigenen Musiksammlung innerhalb der Wiener Stadtbibliothek gelegt hatte. Schließlich wurde mit „Die Auswahl ist riesengroß!“ ein weniger bekannter Bibliotheksbestand der Öffentlichkeit präsentiert: Wiener Geschäftskataloge vor allem des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Es ist dies ein Ausflug in die heute so dominante Welt der Werbung.

Die Bibliothek war aber auch mit wertvollen Leihgaben bei zahlreichen Ausstellungen anderer Veranstalter im In- und Ausland vertreten. Die wichtigsten davon waren die große Ausstellung der Schubertiade Feldkirch „Schubert. 200 Jahre“ auf Schloß Achberg, für die wertvolle Autographe von Schubert und seinem Umkreis zur Verfügung gestellt wurden, „Schubert und das Lied - Goethe“ in Düsseldorf, „Mythen der Nation“ in Berlin, die Kärntner Landesausstellung „alles jagd“, „Kunst des Faksimile“ in Budapest, „Schubert und die Bühne“ im Österreichischen Theatermuseum, „Götterspeisen“ in der Hermesvilla, „Arbeiterbilder“ in Linz und zwei Ausstellungen zum 100. Geburtstag von Alexander Lernet-Holenia.

Bei einer Präsentation österreichischer Literaturarchive in Salzburg konnte die Handschriftensammlung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek bedeutende Autographe aus ihren Beständen von Grillparzer, Nestroy und Raimund bis zu Karl Kraus, Thomas Bernhard und Friederike Mayröcker zeigen.

An eigenen Publikationen erschien 1997 neben den Katalogen zu den von der Bibliothek veranstalteten Ausstellungen der abschließende vierte Band der kommentierten Edition der Prozeßakten aus dem Karl-Kraus-Archiv: „Karl Kraus contra ... Die Prozeßakten der Kanzlei Oskar Samek (1934 - 1936)“. Diese Edition ist ein wichtiger Beitrag zur Kraus-Forschung und wurde bereits im In- und Ausland entsprechend gewürdigt. Auch die Arbeiten am „Strauß-Elementar-Verzeichnis“ wurden fortgesetzt.

Beim Buchankauf in der Druckschriftensammlung lag das Schwergewicht auf der aktuellen Literatur aus der österreichischen und internationalen Buchproduktion entsprechend den Sammelbestimmungen der Bibliothek (*Viennensia, Austriaca, Juridica, Varia*). Es konnten 1997 aber auch eine Reihe älterer Bücher aus dem Antiquariat erworben werden, von denen das wertvollste ein Werk über das Feuerwerkswesen im alten Wien mit zahlreichen Kupfern war, das bei einem Hamburger Antiquariat angekauft wurde. Vom Marktamt wurde ein größeres Konvolut von Kundmachungen und Maueranschlägen erworben.

Zu den Spezialkatalogen der Wiener Stadt- und Landesbibliothek, die immer wieder gerne von Studenten, wissenschaftlichen Lesern und Medienvertretern herangezogen werden, gehört auch der Zeitungsindex, der in den Tageszeitungen (seit 1900) Auskunft über Wiener Ereignisse gibt. Er umfaßt mit Ende 1997 über 428.000 Karteikarten.

Auch 1997 konnte die Handschriftensammlung ihre Bestände gezielt um wichtige Materialien zur Literatur-, Kultur- und Geistesgeschichte erweitern. Ein großer Korrespondenzbestand aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts stammt von der Theateragentur Wild, außerdem wurde eine umfangreiche Sammlung von Autographen und Dokumenten zu Peter Altenberg erworben. Auch der literarische Nachlaß der Schriftstellerin Hertha Staub erfuhr eine wichtige Ergänzung. Am material- und umfangreichsten war der dritte Teil des Nachlasses von Max Mell. Dazu kamen noch umfangreichere Autographenbestände der Komponisten Franz Lehár und Wilhelm Kienzl sowie der theatralische Nachlaß von Ernst Waldbrunn. Ein Teil des Nachlasses des Historikers Ernst Benedikt rundet die größeren Erwerbungen dieses Jahres ab.

Wichtig war aber auch der Ankauf von Einzelautographen, mit dem die Bestände der Handschriftensammlung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek gezielt vermehrt wurden. Es finden sich darunter Handschriften der Schriftsteller Peter Altenberg, Hermann Bahr, Eduard Bauernfeld, Marie Ebner-Eschenbach, Franz Grillparzer, Ferdinand Kürnberger, Nikolaus Lenau, Friederike Mayröcker und Ferdinand Saar, der Komponisten Ralph Benatzky, Johann Strauß und Richard Wagner sowie ein Tagebuch des Musikschriftstellers Richard Specht, Korrespondenzstücke des Malers Oskar Kokoschka und des Erzherzogs Johann und - aus dem Theaterbereich - von Käthe Dorsch und Werner Krauss.

Im Zuge der Neuaufstellung der Briefautographe in säurefreie Autographenmappen und Cahiers wurden 1997 5.409 Mappen revidiert, die Autographe in neue Mappen gelegt und diese neu beschriftet. Damit ist die Neuaufstellung der Korrespondenzstücke abgeschlossen. Seit Juni 1991 sind damit insgesamt 35.481 Mappen erneuert und deren Inhalt einer Revision unterzogen worden. Mit Ende des Jahres wurde außerdem mit der Überprüfung der sogenannten Nachlaßstücke (Lyrik, Prosa, dramatische Werke, Tagebücher, Dokumente usw.) begonnen.

Der Musiksammlung gelang es im Schubert-Jahr 1997 ihre Sammlung von Notenaufnahmen dieses Komponisten, die den diesbezüglich weltweit umfangreichsten und bedeutendsten Bestand darstellt, um eine Reihe wertvoller Einzelstücke zu erweitern. Es wurden nicht nur die Autographe der Lieder „Der Geistertanz“ (D 15), „Jägers Abendlied“ (D 215) und „Meeresstille“ (D 215 A) sowie „Der Alpenjäger“ (D 588) angekauft, sondern auch die zweier Klaviertänze (D 366 und 783), der Fuge D 13 und vor allem des Streichquartetts D 68. Aber auch andere Sammelgebiete konnten erweitert werden. Von Carl Millöcker wurden die musikalischen Skizzen zweier Bühnenwerke erworben, wozu noch ein Teilnachlaß von Franz Lehár und eine umfangreiche Sammlung von Orchestermaterialien, Stimmen und Bearbeitungen von Tanz- und Unterhaltungsmusik des 19. Jahrhunderts kam. Außerdem wurden Einzelautographe von Edmund Eysler, Oscar Straus und Heinrich Reinhardt angekauft. Mitarbeiter der Sammlung haben auch an Symposien und Kongressen (Deutschland, Japan) teilgenommen; weiters wurden in Zusammenarbeit mit der Wiener Universität Seminare über Musikbibliotheks- und -archivwesen abgehalten.

Im Jahr 1997 konnte die Plakatsammlung das bereits im September 1996 begonnene Projekt, die Neuzugänge an Plakaten sofort in Form von Mikrodiaspositiven in Farbe zu verfilmen, zügig weiterführen, so daß die Sammlung ständig auf dem laufenden ist. Es wurden rund 5.200 Plakate in etwa 9.600 Teilen verfilmt, in Filmkarten montiert und signiert. Zum Nachweis der Plakate wurde eine sehr einfache Computerdatei erstellt, in der jedes einzelne Plakat mit größtmöglicher Genauigkeit verzeichnet ist. 1.262 Signaturen aus dem Bereich der Kriegswirtschaft (1914 - 1918) wurden ebenfalls in Form einer solchen Datei erschlossen und sind damit leicht auffindbar.

Unter den Neuerwerbungen ist ein nicht sehr umfangreicher, aber wichtiger und interessanter Zuwachs hervorzuheben, ein Konvolut von Plakaten des für seine aggressive Werbung und seine Auseinandersetzung mit Karl Kraus bekannten sogenannten „Goldfüllfederkönigs“ aus den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts.

Museen der Stadt Wien

Ausstellungen und Sonderaktionen

Der 200. Wiederkehr des Geburtstages von Franz Schubert war eine besondere Installation im Historischen Museum unter dem Titel „Franz Schubert. Aus Heliopolis - Nachtviolen - Wasserfluth“ vom 8. Mai bis 31. August gewidmet. Die Schau entstand in Zusammenarbeit mit der Wiener Stadt- und Landesbibliothek, der Musikwissenschaftler Otto Brusatti erstellte das inhaltliche Konzept. Mit der Gestaltung war der Architekt Hermann Czech betraut. Durch auf Folien aufgebrachte, frei im Raum hängende Text- und Notenbeispiele wurde Schuberts künstlerische Hinterlassenschaft - rund 1.000 Musikwerke, an Hand des Deutsch-Verzeichnisses gereiht - visuell erfassbar und erlebbar gemacht. Autographe, Notenerstdrucke, Dokumente, Texte sowie für die Besucher selbst abwählbare „Musik zum Hören“ ergänzten die Schau. Das umfangreiche Musikprogramm stellten die Sponsoren Sony Austria GmbH, Sony Classical und Deutsche Grammophon zur Verfügung. Ein bibliophiles

Begleitbuch mit Faksimiles wurde herausgegeben. Die Ausstellung, für die das gesamte 2. Stockwerk und ein Teil des 1. Stockwerks des Historischen Museums herangezogen wurden, war mittels einer eigenen Rampe vom Vorplatz des Museums aus erreichbar. Mit der Eintrittskarte konnten auch die Schubert - Gedenkstätten „Geburtshaus“ und „Sterbewohnung“ besichtigt werden. Im Konzertsaal des Geburtshauses fanden zahlreiche Musikveranstaltungen zum Schubert-Jahr statt. Aus dem Privatbesitz des Pianisten Fritz Brucker erhielten die Museen der Stadt Wien einen Bösendorfer-Flügel als Dauerleihgabe. Die Übernahme des Flügels wurde mit musikalischen Darbietungen und der festlichen Präsentation der neu geschaffenen Farblithographie „Schubert 200“ von Kurt Kramer kombiniert.

Anlässlich der Weihe des Stephansdomes vor 850 Jahren wurde gemeinsam mit dem Dom- und Diözesankapitel St. Stephan die Ausstellung „850 Jahre St. Stephan - Symbol und Mitte in Wien 1147 - 1997“ im Stephansdom und im Historischen Museum vom 24. April bis 31. August veranstaltet. Das wissenschaftliche Konzept setzte der Dombaumeister Wolfgang Zehetner architektonisch um. In vier Bereichen des Domes (Westempore, Barbarakapelle, Reliquienkammer und Friedrichsgrab) waren zahlreiche Kunstwerke der Schatz- und Reliquienkammer zum ersten Mal sowie Baudenkmäler aus nächster Nähe zu sehen. Im Erdgeschoß des Historischen Museums wurde die Geschichte des Domes an Hand von rund 400 Objekten, darunter die Stiftungsurkunde Rudolfs IV., originale Glasfenster und Skulpturen sowie das Dommodell von Carl Ferdinand Schropp, dargestellt. Zur Eröffnung konzelebrieren Erzbischof Christoph Schönborn und der Passauer Bischof Franz Xaver Eder einen Festgottesdienst im Dom. Mehrere Konzerte begleiteten die Ausstellung. Beide Schauplätze waren mit einer kombinierten Eintrittskarte, die auch zu einer U1-Freifahrt zwischen Stephansplatz und Karlsplatz berechtigte, zu besichtigen.

Im Historischen Museum fanden weiters die Ausstellungen „Walter Schmögner. Retrospektive 1963 - 1996“ vom 23. Jänner bis 30. März im gesamten Erdgeschoß, „Eduard von Engerth 1818 - 1897“ vom 18. September bis 16. November im 2. Stockwerk, „Carl Auböck 1900 - 1957, Maler und Designer“ vom 25. September bis 23. November und „Papierspiel und Bilderbogen aus Tokio und Wien 1780 - 1880“ ab 4. Dezember (Dauer bis 15. Februar 1998) im Sonderausstellungsraum im Erdgeschoß sowie „Friedrich Kiesler 1890 - 1965“ ab 12. Dezember (Dauer bis 1. März 1998) im 2. Stockwerk statt.

Unter dem Titel „Götterspeisen - Vom Mythos zum Big Mac“ lief die Jahresausstellung in der Hermesvilla ab 20. März (Dauer bis 1. März 1998). In Begleitveranstaltungen zu dieser Ausstellung, die auf die Geschichte des Essens, auf Eßkultur und Eßrituale aus allen Kontinenten ausgerichtet war, wurden den Besuchern auch kulinarische Kostproben gereicht. Im Schauraum der Modesammlung wurde am 21. Mai die Ausstellung „Benjamin, ich hab' nichts anzuzieh'n - Wiener Damenmode 1920 - 1930“ eröffnet (Dauer bis 26. Dezember 1999). In der Otto-Wagner-Haltestelle Karlsplatz waren die Ausstellungen „Otto Trubel - Momente eines Malerlebens“ vom 19. Juni bis 3. Oktober und „Willy Puchner“ vom 4. bis 31. Oktober zu sehen. In der Virgilkapelle fand vom 11. bis 14. Dezember die Veranstaltung „Der tanzende Pinsel - Tanz. Malerei. Musik“ von Roman Scheidl mit Liveprogrammen statt.

Im Ausland gastierte das Historische Museum mit der Schau „Die Geschichte und die schönen Künste der Stadt Wien - die Haupt- und Residenzstadt der Habsburger“ vom 19. April bis 15. Juni im Stadtmuseum in Nagoya, mit der Ausstellung „Egon Schiele“ vom 12. September bis 5. Oktober im Palazzo Todesco in Rovereto und 5. bis 28. November im Österreichischen Kulturinstitut in Mailand sowie mit der Ausstellung „Karikatur ohne Zensur 1848 aus Wien“ vom 15. November bis 31. Dezember in der Stadtbibliothek Rouen.

Die im Vorjahr in Wien, Jerusalem und London gezeigte Ausstellung „Judenplatz Wien 1996. Mahnmahl und Gedenkstätte für die jüdischen Opfer des Naziregimes in Österreich“ mit Modellen des Wettbewerbs, aus dem Rachel Whiteread als Siegerin hervorging, war vom 23. Jänner bis 27. April in Berlin zu sehen. Am Judenplatz fanden kostenlose Führungen zu den freigelegten Bauresten der mittelalterlichen Or-Sarua-Synagoge statt. Seitens der Bauabteilungen der Stadt Wien wurden Baustellenabsicherungen und eine Gehsteigverbreiterung im Bereich der Ausgrabungsstätte veranlaßt.

Schwerpunkte im museumsdidaktischen Programm für Schulen und Freizeit (Familiensonntage, Ferienspiel) bildeten in diesem Jahr die beiden Themen „Franz Schubert und die Zeit des Biedermeier“ sowie „850 Jahre St. Stephan“. Zusätzlich wurden auch Lehrveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer abgehalten, um die Angebote des Historischen Museums (Spezialführungen wie z. B. „Lieber Augustin und Co.“ zur Wiener Alltagsgeschichte und zu fächerübergreifenden Themen) in seiner Gesamtheit mit den Gedenkstätten vorzustellen. Ein umfangreiches Vermittlungsangebot zum Thema „Franz Schubert und seine Freunde“ für Kindergärten, Schulen und Horte gab es in der Schubert-Gedenkstätte „Geburtshaus“ und im Uhrenmuseum. Zu den Führungen konnten die Kinder und Jugendlichen nach ihrer Wahl ein „Aktionsprogramm“ in den Fachbereichen Tanz, Lied, Mode, Kleidung und Spiel aussuchen oder mit einem „Museumsdetektivbogen“ selbst auf historische Spurensuche gehen. Bei den Freizeitangeboten erreichten die Familiensonntage mit ihrem abwechslungsreichen Programm in der Schubert-Gedenkstätte „Geburtshaus“ das Maximum an Auslastung, so daß die Familienkonzerte ununterbrochen wiederholt werden mußten (16. März „Zu Besuch bei Franz Schubert“: 240 Kinder und 220 Erwachsene; 20. April „Schubertiade für Kinder“: 413 Kinder und 387 Erwachsene). Die Ferienspielaktion „Geheimnisvoller Stephansdom“ vom 26. bis 28. August in der Ausstellung „850 Jahre St. Stephan“ im Historischen Museum wies ein umfangreiches Programm auf, u.a. Malen im Museumshof, Reigentänze zu Dudelsack-Livemusik und Sagenerzählen; trotz extremer Sommertemperaturen an diesen drei Tagen nahmen insgesamt 381 Kinder und 217 Erwachsene teil.

Für die Sammlungen des Referats Zeitgeschichte wurden bedeutende österreichische bildende Künstler fotografisch porträtiert. Dabei wurde darauf geachtet, daß die Künstler im Kontext mit ihrer Arbeit, ihrer familiären, persönlichen Situation sowie ihrer gesellschaftlichen Position dargestellt sind. Weitere Fotoserien wurden zu den Themenkreisen Jugendkultur und Wiener Alltag angefertigt.

Statistik

Die Jahresgesamtzahl der Besucher der Museen der Stadt Wien betrug 575.083 Personen. Darunter entfielen 98.157 auf das Historische Museum, 76.798 auf die Mozart-Gedenkstätte „Figarohaus“ und 33.718 auf das Uhrenmuseum. Von den Fachbeamten wurden 729 Führungen abgehalten, darunter 314 im Historischen Museum, 234 im Uhrenmuseum und 131 in den Römischen Ruinen unter dem Hohen Markt. 373 Foto- und Reproduktionsansuchen wurden bearbeitet. Für eigene Ausstellungen führte man 161 Fotobestellungen aus.

Bauliche Maßnahmen, Einrichtungen

Im Historischen Museum wurde die im Bereich der Eingangshalle liegende WC-Anlage behindertengerecht umgebaut. An den Aufzugsanlagen wurden Brandschutztüren eingebaut. Weiters wurden die WC-Anlage im Keller instand gesetzt, die Transformatoranlage und der Hauskanal renoviert sowie Fahrradständer vor dem Haus aufgestellt.

An schadhafte Balustraden und Stiegenabgängen des Terrassenbereichs der Hermesvilla waren Restaurierungsarbeiten erforderlich. Für die Schauräume wurden zusätzliche Befeuchtungs- und Entfeuchtungsgeräte angeschafft. Im Aufenthaltsraum des Personals wurden eine Küchenspüle und ein Kühlschrank installiert.

Das Zentraldepotgebäude erhielt neue Fenster an der westseitigen Fassade. Für das Personal in den Modesammlungen im Schloß Hetzendorf konnte eine Kleinküche eingerichtet werden. Im Vorraum zur Virgilkapelle wurde eine Rampe geschaffen, um einen behindertengerechten Zugang zu ermöglichen, der Durchgang zur Kapelle konnte gleichzeitig vergrößert werden. Für den Nachlaß des Architekten Friedrich Kiesler wurden eigene Depoträume angemietet und eingerichtet.

An der Kunsthalle wurden umfangreiche Adaptierungsarbeiten vorgenommen. Die Maßnahmen umfaßten die Dachrenovierung, Instandsetzung der Klimaanlage, Neubepflanzung der Innenwände, Erneuerung von Stahlbauteilen, Renovierung der Brandmeldeanlage, Vergrößerung des Kassen- und Shopbereichs, Anbau eines Personal- und Lagerbereichs, Erweiterung der Eingangszone und des Cafés.

Das Referat Museumsarchäologie arbeitete an der Neueinrichtung der Bestände im archäologischen Zentraldepot. Auf Grund des großen Umfangs - es handelt sich um etwa 100.000 archäologische Objekte - wurde die Bearbeitung von Teilen der Sammlung an auswärtige Wissenschaftler vergeben. Als erstes Ergebnis erschien die Publikation Ingrid Weber-Hiden „Die reliefverzierte Terra Sigillata aus Vindobona“.

Jüdisches Museum

Im Jüdischen Museum wurden die Ausstellungen „Neuland - Israelische Künstler österreichischer Herkunft“ (14. 3. - 4. 5. 1997), „Pesach“ (18. 4. - 11. 5. 1997), „Emil Orlik - Prag-Wien-Berlin“ (16. 5. - 13. 7. 1997), „Oskar Marmorek - Architekt und Zionist“ (11. 7. - 14. 9. 1997), „Masken - Versuch über die Schoa“ (25. 7. - 26. 10. 1997), „Kringel-Schlingel-Borgia - Peter Hammerschlag 1902 - 1942“ (26. 9. - 16. 11. 1997) und „Max Liebermann - Werke 1900 - 1918“ (7. 11. 1997 - 18. 1. 1998) eingerichtet. Unter den zahlreichen Begleitveranstaltungen (Lesungen, Buchpräsentationen, Musikdarbietungen) sind besonders das Symposium „Stein des Anstoßes“ (23. 1. - 25. 1. 1997) und die Kulturwochen „Jüdische Kultur in Wien“ (4. - 27. 11. 1997) gemeinsam mit der Israelitischen Kultusgemeinde Wien und dem Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung) zu erwähnen. Die Auslandsaktivitäten umfaßten die Schau „Heute in Wien“ in Augsburg (30. 4. - 5. 6. 1997), Budapest (19. 6. - 18. 7. 1997), Washington (Österreichische Botschaft 27. 2. - 30. 3. 1997 und Capitol 10. - 15. 3. 1997), Chicago (12. 10. 1997 - 5. 2. 1998) und Jerusalem (18. 9. - 31. 10. 1997) sowie „Wiens jüdische Geschichte in Hologrammen“ in Haifa (19. 8. - 31. 10. 1997) und Beer Sheba (5. 12. 1997 - 20. 2. 1998).

Sammeltätigkeit

Besonders hervorzuheben sind die Ankäufe der astronomischen und astrologischen Bodenstanduhr mit Wecker und Schlagwerk von Johann Joachim Obkircher, ausgehendes 17. Jh., für das Uhrenmuseum und das Hans Makart - Gemälde „Donaudampfschiffahrtsgesellschaft“ zum Festzug der Stadt Wien anlässlich der Silbernen Hochzeit des Kaiserpaars 1879; im Inventar des Historischen Museums war das Gemälde als Kriegsverlust verzeichnet und tauchte nun im Kunsthandel aus Rußland kommend wieder auf. Architekt Prof. Gustav Peichl verkaufte dem Historischen Museum 295 Federzeichnungen mit „Ironimus - Karikaturen“ aus den Jahren 1955 - 1996. Im Dorotheum wurde eine Veduten-Tasse und Untertasse aus Porzellan mit einer Ansicht der Karlskirche, 1832, ersteigert. Wertvolle Ankäufe bildeten außerdem das Ölgemälde „Erzbischof

Hieronymus Franz de Paula Graf Colloredo“, Ende 18. Jh. (Künstler unbekannt), 19 Gouachen „Vienne et ses environs“ von Franz Jaschke, 1822, das Aquarell „Ansicht von Steyr“ von Rudolf von Alt, um 1830, ein Porträtgemälde der Kaiserin Elisabeth von Franz Russ d. Ä., um 1855, die Gouache „Stadtbahnhaltestelle Hütteldorf“ von Wilhelm Gause, 1900, das Ölgemälde „Nordwestbahnhof“ von Hans Witt, um 1950, ein von Arnulf Rainer übermaltes Plakat seiner Secessionsausstellung 1957 und die Bronzeskulptur „Körper III“ von Rainer Wölzl, 1996. Mit Unterstützung des Vereins der Freunde der Museen der Stadt Wien konnten Zeichnungen von Wien und Umgebung von Josef Heideloff, Rudolf von Alt, Norbert Bittner und Wilhelm Ulrich erworben werden.

Leihgebungen

An folgenden Ausstellungen und Veranstaltungen im In- und Ausland waren die Museen der Stadt Wien mit Leihgaben beteiligt:

- „Franz Schubert“ im österreichischen Theatermuseum, Wien
- „Gustav Mahler an der Wiener Hofburg“ in der Wiener Staatsoper
- „Der vergessene Schubert“ im österreichischen Theatermuseum, Wien
- „Franz Schubert“ in der Munhwa Ilbo Gallery, Seoul, Korea
- „From the Glorious Habsburg to the 20th Century“ im Sogo Museum Yokohama, im Seibu Gobankan Museum Sapporo, im Municipal Museum Fukuoka und im Municipal Museum Museum Sendai
- „Moritz von Schwind“ im Museum der bildenden Künste, Leipzig
- „Maria Theresia und der imperiale Barock“ in Schloßhof
- „90 - 50 - 90, Wiener Damenmode am Alsergrund um 1880“ im Bezirksmuseum Alsergrund
- „Der Blick nach innen - Wien 1870 - 1918“ im Van Gogh Museum, Amsterdam
- „Das Ewigweibliche - Modische Accessoires vom Barock bis heute“ im Schloß Niederweiden
- „Franz Schubert“ im Stiftsmuseum Klosterneuburg
- „Blumen in Kunst und Mode“ im Stadtmuseum Wels
- „Alles Jagd - Eine Kulturgeschichte“ in Ferlach
- „Zeugen der Intimität - Privaträume der kaiserlichen Familie ...“ auf der Schallaburg
- „Wiener Porzellan“ im Museum of Fine Arts, Houston, Texas
- „Barock - Spiegelbilder einer Zeit“ im Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal
- „Die Ära Gustav Mahler. Wiener Hofoperndirektion 1897-1907“ im Österreichischen Theatermuseum, Palais Lobkowitz
- „Franz Schubert“ im Bezirksmuseum Leopoldstadt
- „da Franc-Maconnerie“ im Musée de la Ville de Tours und Musée des Beaux-Arts, Tours
- „Die Epoche der Moderne - Kunst im 20. Jahrhundert“ im Martin-Gropius-Bau, Berlin
- „Heinrich Heine - Zwischen Romantik und Revolution“ in der Kunsthalle Düsseldorf
- „Emil Orlik“ im Jüdischen Museum der Stadt Wien
- „Oskar Kokoschka - Wien-Prag“ im Egon-Schiele-Centrum, Český Krumlov
- „Arte e Violenza. Immagini fra le due guerre in Austria“ in der Galleria D'Arte Moderna, Palermo und in der Accademia delle Arte del Disgno, Florenz
- „Franz Zelezny 1866 - 1932“ im Forum Wolkersdorf
- „Rudolf II. und Prag“ auf der Prager Burg Správa Pražkého Hradu
- „Jewels of Fantasy - Dekorative Transparenz“ in den Kristallwelten, Wattens
- „Amour“ in der Fondation Cartier, Paris
- „Sonnenuhren“ im Bezirksmuseum Stockerau
- „Johannes Brahms“ im Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg
- „Kunst und Wahn“ im Kunstforum, Wien
- „Kitsch und Kult - Design der 50er Jahre“ in der Alpenmilchzentrale, Wien
- „Die Schwerkraft der Berge. Berge und innere Welten von der Romantik bis zur Gegenwart“ in der Kunsthalle Krems
- „Abstracta. Austria-Italia-Germania 1919 - 1939. Die andere 'entartete' Kunst“ im Museion, Bozen und im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck
- „Große Schneiderkunst - Kleines Handwerkzeug“ im Looshaus, Wien
- Amati-Geige zum Konzertauftritt von Karen Vanecek im Plaza-Hotel, New York und im Waldorff-Astoria Hotel, New York
- „Grenzgänge und Seitensprünge“ im Museum Folkwang, Essen
- „Symbolism and British Art“ in der Tate Gallery, London
- „Biedermeier“ im Bezirksmuseum Brigittenau
- „Georg Ehrlich“ in der Graphischen Sammlung Albertina.